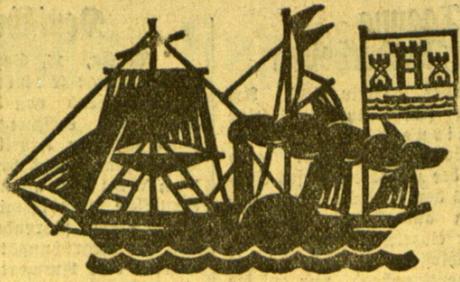


Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen.
 Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,— Litae.
 Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5,— Litae mit Zustellung 5,50 Litae.
 In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch
 Streiflicht, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgesandene Nummern kann eine
 Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung
 unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
 Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
 Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens
 bis 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
 Nr. 480 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen können für den Raum einer Kolonial-Spaltzeile im Memelgebiet und in
 Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Reklamen im Memelgebiet und
 Litauen 3,— Litae, in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
 50% Abschlag. Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze kann nicht
 übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Konkursfall bei Einziehung des
 Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und anherdem dann verweigert werden
 wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.
 Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer
 erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische
 Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent
 Druck und Verlag von F. B. Stebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 217

Memel, Mittwoch, den 16. September 1925

77. Jahrgang

Wie kann man der Wirtschaftskrise steuern

Das ununterbrochene Regenwetter der letzten Wochen hat das Ergebnis der Ernte in Litauen erheblich beeinflusst. Von Fachmännern wird der durch das Unwetter entstandene Schaden auf mindestens 35 Prozent der Gesamternte geschätzt. Wenn auch Roggen und Weizen gut ausgefallen sind, so muß man doch für Hafer, Gerste und Erbsen und ebenso auch für Kleinfuttermittel die schlimmsten Befürchtungen hegen, ganz abgesehen von der Kartoffelernte, die durch die Unmengen von Regen an und für sich eine Fehlernte ergeben dürfte. Aus dieser Tatsache aber ergeben sich für die litauische Wirtschaft ganz neue Situationen, denn gerade die Getreideexporten, die jetzt verdorben sind, und Kleinfuttermittel gehören zu den wichtigsten Exportartikeln Litauens. Auf einen wesentlichen Export dieser Produkte aber hatte man in diesem Jahre gehofft, und man hatte weiter die Hoffnung gehegt, durch eine günstige Exportkampagne sovjetischen Litauen zu bekommen, um der großen Zahlungsmittelnot ein Ende zu bereiten. Die Hoffnungen sind leider nicht in Erfüllung gegangen, so daß Litauen sich zuzeit schweren Aufgaben gegenübersehen, die zu lösen eine der wichtigsten Aufgaben der litauischen Volkswirtschaft ist. Wenn schon die allgemeine Wirtschaftslage ungeheuer störende Formen angenommen hat, so kann die verschärfte Wirtschaftskrise eine Krise auslösen, die unter Umständen die traurigsten Folgen haben kann.

Aufgabe aller schaffenden Wirtschaftskräfte Litauens muß es daher sein, Wege zu gehen, die geeignet sind, diese Krise einzudämmen. Vor allem wird man sich über den Umfang der geschaffenen Lage klar sein müssen. Die Kaufmannschaft hatte bereits in Erwartung einer günstigen Ernte für die Auffüllung der Lager gesorgt, hatte im Auslande Waren aller Art disponiert, die bereits zum Teil an die Käufer genommen, zum Teil im Anrollen sind. Hierfür wurden meist Wechselverpflichtungen eingegangen, die unter allen Umständen erfüllt werden müssen. Auf der anderen Seite jedoch ist in fast allen Teilen der Welt eine gute Ernte zu verzeichnen, die auf die Weltmarktpreise drückt, so daß auch Litauen nicht auf große Gewinne aus seinen heute leider kleinen Exportbeständen rechnen kann. So steht zuzeit einer bedeutenden Einfuhr eine sehr kleine Exportmenge gegenüber, wodurch eine Krise hervorgerufen wird, die sich in der Zahlungsmittelnot schärfbar widerspiegelt. Ueber den Umfang dieser Krise gibt am besten der Ausweis der Emissionsbank über den Umlauf der Zahlungsmittel Auskunft.

Was ist nun in einer derartigen Krise zu tun, um das Wirtschaftskleben nicht empfindlich zu machen? Zuerst ist größtmögliche Sparsamkeit zu üben, eine Sparsamkeit, die sich an allen Orten so schnell wie nur irgend möglich auswirken muß. Ob in behördlichen Dienststellen oder bei öffentlichen Bauten, ob in der Wirtschaft oder in Privat-institutionen, überall muß abgebaut werden auf ein Maß, welches die heutige Situation erträglich macht. Die freigewordenen Kräfte müssen der schaffenden Arbeit nutzbar gemacht werden, damit der Import von Waren, die in Litauen hergestellt werden, nach Möglichkeit eingeschränkt werden kann. Hierzu gehören eine Reihe Textilwaren, Eisenwaren, Baustoffe, wie Leinwand, Zement, Ziegel usw., hierzu gehören auch chemische und pharmazeutische Erzeugnisse und vieles andere, wie Leder und Lederwaren. Die Fabriken, die all diese Waren herstellen, müssen seitens des Staates nach Möglichkeit gestützt werden, auf der anderen Seite aber auch auf etwaige wucherische Preispolitik kontrollierbar sein. Eine der wichtigsten Faktoren ist jedoch eine gesunde Steuerpolitik; denn niemand wird in einer allgemeinen schweren Krise in der Lage sein, Steuern auszubringen, die eben nicht aufgebracht werden können. Es ist das Wichtigste vom Wichtigsten, eine steuerliche gesunde Bevölkerung zu erhalten, weil hieraus allein dem Staat die größtmöglichen Vorteile erwachsen. Aber auch der Export muß mit allem zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert werden. Es wäre falsch, hier Monopole zu schaffen, denn der Privatinitiative ist in solchem Falle meist der größte Erfolg beschieden.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß also bei größtmöglicher Einschränkung des Imports der Export gefördert werden muß. Es muß Geld ins Land, und nur das notwendigste Geld darf hinaus. Die Handelsbilanz muß nach Möglichkeit verbessert werden. Durch die Auswirkung entsprechender Maßnahmen wird sich naturgemäß der Kredit für Importeure bald abstellen lassen, zumal die Bedürfnisse jedes Einzelnen bereits heute auf ein Minimum eingeschränkt sind. Die zur Regulierung und zum

Stockung der französischen Offensive

as, Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) Nach hier vorliegenden Nachrichten ist die Offensive in Marokko ins Stocken gekommen. Die offiziellen französischen Berichte sprechen daher auch von einer planmäßigen Pause, die eingelegt sei, um die neu gewonnenen Stellungen auszubauen. Die Berichte deuten im übrigen an, daß die Rifleute bei ihrem Rückzug eine gründliche Zerstörungsarbeit geleistet haben, deren Folgen erst ausgebeffert werden müßten, ehe weitere Operationen möglich seien. Im Gebiet von Tetuan sollen die Spanier unter persönlicher Leitung Primo de Riveras zur Gegenoffensive übergegangen sein, die sie angeblich zwei Kilometer vorwärts gebracht hat. Diese Kämpfe fordern aber so starke spanische Kräfte, daß von einem Vorgehen gegen das Hauptquartier Abd el Krims Ajdir noch immer nicht die Rede sein kann.

Rückzug der Rifleute

* Paris, 15. September. (Funkpruch.) Nach einer „Savas“-Meldung aus Bez drängen die Truppen im Abschnitt Tafant etwas über die frühere Frontlinie vor. Der Stamm der Nomada hat sich nordwärts von Amjet zurückgezogen. Die Dschebala fliehen mit ihren Familien in die nördlichen Gegenden von Beni-Termal. Auch die Stämme der regulären Rifleute in der Gegend von Ain Maatuf ziehen nordwärts zurück. Im Abschnitt Ternal unterwarfen sich einige Abteilungen der Beni Mesguica. Die Rittima lebten in ihre Quartiere zurück. Nach einer „Savas“-Meldung aus Tanger trieben die Franzosen im Frontabschnitt Tefant den Feind zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Längs der Grenze der internationalen Zone sind die spanischen Stellungen von Taf el Ara, Sed Dan Daibo und Ain Riina mit dem Feinde im Geleht.

Zur Mossulfrage

* London, 15. September. (Funkpruch.) 30 hervorragende Mitglieder der Vereinigung für den nahen und mittleren Osten haben an den Außensekretär Chamberlain eine Denkschrift gerichtet, worin eine geordnete Regelung der Mossulfrage im Einvernehmen mit den Türken verlangt und die Befreiung des britischen Mandats auf 25 Jahre über den Irak als ein fürdabares Risiko sowohl in militärischer als auch wirtschaftlicher Beziehung bezeichnet wird.

* London, 14. September. Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in Genf berichtet, die Türken hätten neuerdings ihrer Bereitschaft Ausdruck gegeben, ein Abkommen mit Persien, dem Irak und Großbritannien für die Garantierung der Integrität des Iraks zu treffen. Sie schlugen auch vor, gewisse Zugeständnisse an der Südgrenze im Gebiet von Dava zu machen.

Die Bahabiten besetzen Medina

London, 15. September. (Funkpruch.) Nach Blättermeldungen aus Kairo haben die Bahabiten Medina ohne Schwertstreich besetzt. Den Einwohnern ist irgendwelcher Schaden nicht zugefügt worden. Von Saud, der keinen Erfolg auf funken-telegraphischem Wege bekanntgab, verlangt jetzt die Kapitulation der Stämme in der Umgebung der Stadt.

Umbildung des ägyptischen Kabinetts

Der bisherige ägyptische Gesandte in Rom Ahmed Zulficar Pascha ist anstelle von Abd el Assis zum Justizminister, Tewfik Rifaat Pascha zum Verkehrsminister und zeitweilig auch zum Minister für fremde Stiftungen, Raahla Motief Pascha zum Landwirtschaftsminister und Hilmy Pascha Jisa zum Innenminister ernannt worden. Es herrscht jedoch die Ansicht, daß die Schwierigkeit der gegenwärtigen Krise, die infolge des Todes des Scheich Agbar entstanden war, nur vorübergehend beseitigt sind. „Reuters“ erzählt, der Exekutivansatz der ägyptischen liberalen Partei betrachte die neuen Minister nur als Unab-hängige, die ernannt seien, um die Verwaltung während der gegenwärtigen schwierigen Lage weiter zu führen.

Ausgleich berufenen Institutionen, zu denen auch die Handelskammern gehören, müssen in solchen Zeiten von der Regierung aus Möglichkeiten unter-sucht werden, und umgekehrt hat die Regierung die Pflicht, darauf zu achten, daß selbst der letzte Beamte des Staates Korruption in durchgreifender Weise einzuschreiten. Das wird helfen.

Berliner Besuch eines französischen Ministers

* Berlin, 15. September. (Funkpruch.) Der französische Unterrichtsminister de Monzie traf gestern abend 9 Uhr mit dem jahresplanmäßigen Zuge von Kopenhagen kommend als erster französischer amtierender Minister in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der fran-zösische Botschafter, der französische Generalkonsul und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes eingesunden. Wie die Blätter betonen, hat der Aussenfall de Monzie in Berlin lediglich den Zweck kultureller Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Bei der angeführten Unterredung mit dem preussischen Kultusminister wird de Monzie wahrscheinlich auch die Frage der Einheitschule ansprechen, über die er bereits in seinem Kopen-hagener Vortrag gesprochen hat. Der Minister wird heute abend Berlin wieder verlassen.

Caillaux' Schuldentilgungsplan

Wie „Chicago Tribune“ mittelt, wird Cail-laux, der sich am Donnerstag mit der französischen Schuldenkommission in Amerika einschiffen wird, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die fran-zösische Schulden bei Amerika 30 Prozent höher sind als bei England, in Washington Jahres-zahlungen in Höhe von etwa 75 Millionen Dollar vorschlagen und im übrigen dieselben Bedingungen zu erreichen suchen, die er in London erzielt hat. Er wird insbesondere die Bezahlung der eigentlichen Kriegsschulden mit den Repara-tionszahlungen in Verbindung zu bringen suchen, die Frankreich von Deutschland aus dem Dawesplan empfängt. Caillaux will also einen Unterschied zwischen den politischen Schulden und den Handelsschulden gemacht wissen. Dies sei einer der schwierigsten Punkte, denn die Vereinigten Staaten hätten stets betont, daß die Zahlungsfähig-keit Frankreichs in keiner Beziehung zu den Summen stehe, die es von Deutschland erhalte. Das amerikanische Schatzamt wende sich dagegen, das Problem der Kriegsschulden mit dem der Repara-tionen in Verbindung zu bringen, schon deshalb, weil die Vereinigten Staaten den Versailles Vertrag nicht unterzeichnet haben.

Das französische Budget für 1926

Den Mitgliedern des Finanzausschusses der französischen Kammer ist der Entwurf des Haushaltsplans 1926 zugegangen, in dessen Begründung der Plan das „Budget der Wahrheit“ genannt wird, da es die Einnahmen lediglich aus Steuern deckt und dargelegt wird, daß die Ein-nahmen vom Finanzminister mit der größten Vorsicht abgeschätzt wurden, wobei die Ein-nahmen von 1924 im Betrage von 81 000 Millionen zugrunde gelegt und auf Grund der Finanzgesetze vom 13. Juli 1925 weitere 1,3 Milliarden Franken verbucht wurden. Die Ausgaben seien auf das Unerklärliche beschränkt worden. Die von den Mini-sterien ursprünglich beantragten 3 Milliarden seien auf Ersuchen des Finanzministers auf 1,5, also auf eine Milliarde Franken herabgesetzt worden. In der Begründung fordert der Finanzminister das Land unter Hinweis, daß die Ausgaben 36 040 Millionen, die Einnahmen 32 000 Millionen betragen und somit ein Defizit von 340 Millionen bestände, zu einer großen finanziellen Anstrengung auf. Zur Deduktion des Defizits sollen alle bestehen- den Personen und Personen, die ein hohes Einkom-men haben, herangezogen werden. Es wird vorge-schlagen, die Steuer auf das Arbeitseinkom-men auf 10 Prozent, diejenige auf gemischtes Einkommen aus Industrie- und Handelsunter-nehmungen auf 15 Prozent, die Steuer auf das Kapitaleinkommen auf 20 Prozent festzu-setzen, wobei für Einkommen von weniger als 6000 Franken, bei Arbeitsunfähigkeit oder Alter über 65 Jahren die steuerpflichtigen Ermäßigungen ein-treten sollen. Zur Kapitaleinkommensteuer soll ferner progressiv eine Zusatzsteuer und auf unpro-ductive bewegliche Kapitalien wie Möbel, Perlen, Gemälde usw. eine Steuer von einem halben Pro-zent des Wertes erhoben werden. Diese letzteren Abgaben, deren Einnahmen 180 Millionen Franken ergeben sollen, sollen in die Amortisationskasse zur Begleichung der Kriegsschulden an die Alliierten fließen.

Politische Unruhen in Brasilien

* Newyork, 14. September. (Funkpruch.) Nach einem uns aus Monte Video zugegangenen Telegramm sind im brasilianischen Staat Rio Grande do Sul politische Unruhen ausgebrochen. Unbe-richtigten Gerüchten zufolge soll es bereits zu Kämpfen gekommen sein.

Der Stand der Sicherheitsfrage

as, Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) Heute mittag 12 Uhr wird nunmehr der französische Bot-schafter de Margerie dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Einladung zur Pak-t-konferenz überreichen. Wie verlautet, soll die von Briand gezeichnete Note auf den Gedanken der deutschen Regierung, eine umfassende Kon-ferenz zu veranstalten, eingestellt sein. Sie soll so gehalten sein, daß ein solcher Wunsch Deutschlands in der deutschen Antwort seinen Ausdruck finden kann. Ob das zutreffend ist, wird sich sehr bald zeigen, da am Donnerstag die Veröffentlichung der Note erfolgt, womit das Rittelfragn sein Ende erreicht hat. Unklar ist auch im Augenblick noch immer, ob Polen und die Tschoslowakei zur Konferenz hinzugezogen werden. Der polnische Außenminister scheint wieder eine starke Aktivität zu entfalten. Er nimmt seinen Rückweg von Genf nach Warschau wiederum über Paris, wo er heute eintreffen und erneut über die Sicherheitsfrage ver-handeln dürfte. Andererseits stehen naturgemäß auch die Verhandlungen Baldwin's in Paris in Verbindung mit der Sicherheitsfrage, wenn hierbei auch das Problem der interalliierten Schulden eine sehr große Rolle spielen dürfte. Die Tatsache, daß Baldwin entgegen seinem ursprüng-lichen Programm bis Mittwoch in Paris bleibt, wird nämlich allgemein mit den bevorstehenden französischen Schlussverhandlungen über die Vor-schläge Frankreichs für seine Schuldenregelung mit Amerika in Zusammenhang gebracht. Bekanntlich tritt ja Caillaux heute die Reise nach Amerika an, wobei es selbstverständlich ist, daß er gestern mit den Mitgliedern seiner Delegation und mit der Regierung nochmals die Frage der Haltung Frankreichs besprochen hat. Baldwin hat offenbar den Wunsch gehabt, sich über die Haltung Frankreichs bei den Verhandlungen mit Amerika eingehender zu unterrichten, da bekanntlich die französisch-amerikanischen Verhandlungen auch eine Rückwirkung auf das französische-englische Schulden-abkommen haben können.

Der wichtigste Gegenstand der Paktkonferenz

* London, 15. September. (Funkpruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, den wichtigsten und ersten Gegenstand der bevorstehenden Konferenz der Außen-minister werde der eigentliche Rheinland-pakt mit seinen Anfängen, dem französisch-deutschen und dem belgisch-deutschen Schiedsvertrag bilden. Teils und soweit eine Vereinbarung erreicht sei, werde möglicherweise das schwierige Problem des deutsch-polnischen und des deutsch-tschechischen Schiedsvertrages in Angriff genommen werden. Hierbei würden der pol-nische und der tschechische Außenminister sich an den Erörterungen beteiligen, von denen sich die briti-schen Delegierten verhältnismäßig, wenn auch nicht völlig, fernhalten würden. Denn wenn auch Groß-britannien keine Verpflichtungen im Hinblick auf die europäischen Dispositionen übernehmen wolle, könne es nicht mit Gleichgültigkeit die möglichen Folgen betrachten, welche die Gruppe östlicher Ver-träge für es als Vürge der Westgrenzen und der entmilitarisierten Zone herbeiführen könnte. An-scheinend habe Chamberlain neuerdings eingesehen, daß die völlige Abtrennung der östlichen Verträge von den westlichen nur in der Theorie und nicht in der Praxis möglich sei.

Russische Emigrantenversammlung in Paris

* Paris, 15. September. (Priv.-Tel.) Am Sonntag fand in Paris eine wichtige Versamm-lung russischer Emigranten statt, an der über 100 Organisationen durch bevollmächtigte Delegierte vertreten waren. Nach dem „Matin“ handelt es sich darum, einen Ausschuss zu wählen, der den großen Kongress aller antibolschewistischen Russen vorbereiten soll, der gegen Ende dieses Jahres in Paris zusammentreten wird.

Sie eilige Leset

Die französische Offensive in Marokko ist ins Stocken gekommen.
 Der französische Unterrichtsminister de Monzie ist in Berlin zu einem kurzen Besuch eingetroffen.
 Am Montag abend wurde in Berlin der allge-meine deutsche Bankertag eröffnet.

Aus der Wahlbewegung Zur Aufstellung der Wählerlisten

Am 12. und 13. September: Das Büro der Wahlkreis-Kommissionen, deren Zusammensetzung nach Bestätigung durch den Gouverneur bekannt gegeben worden wird, befindet sich im Direktorium des Memelgebiets, Zimmer 28. Alle Anfragen in Wahlkreisen der mit der Durchführung der Wahlen beauftragten Stellen sind dorthin zu richten. Außerdem ist in dringenden Fällen der zuständige Deputierte, Landesrat Poczka, auch außerhalb der Dienststunden fernmündlich unter Memel Nr. 80 (Rufnummer) zu erreichen. Die erforderlichen Formulare, Wählerlisten usw. gehen den Amtsvorstehern im Laufe des heutigen Tages zu. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufstellung der Wählerlisten am 21. September beendet sein muß. Die Gemeinde- und Ortsvorsteher sind verpflichtet, die erforderlichen Unterlagen hierfür zu beschaffen und auf Erfordern die Eintragungen der Wähler in den einzelnen Ortschaften vorzunehmen und den Amtsvorstehern einzureichen. Der Amtsvorsteher ist ferner verpflichtet, die ihm aus den einzelnen Gemeinden zugehenden Listen zu den endgültigen Wählerlisten des ganzen Stimm(Amts)bezirks anzuhängen.

Mißglückte Versammlungen des Autonomiebundes

Am Samstag, den 12. September, vormittags 10 Uhr, hatte der Autonomiebund in Wisch-III eine Versammlung im Rodeck'schen Gasthaus einberufen. Es waren an verschiedene, hauptsächlich litauisch sprechende Personen Einladungen ergangen, der etwa sechs Personen gefolgt waren. Die Versammlung sollte den Zweck haben, in Wisch-III eine Ortsgruppe zu gründen und später bei Gleichheit des Vorkommens mit anderen Orten eine öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Versammlung war etwa um 1 1/2 Uhr beendet. Darauf folgten die Herren Gudaitis und Bonin nach Ausgereit, wo sie allerdings nicht besonders herzlich empfangen sein sollen.

Zur Aufklärung!

Es mutet einen zivilisierten Europäer merkwürdig an, wenn er von umlaufernden Gerüchten erfährt, daß ein Teil der Bevölkerung von Vorkommen-III, sowie die ganze Ortsschaft in Mittelmeragen, Försterei, Karfelved, bis einschließlich Nimmerkast von der Seimelischwahlbestellung ausgeschlossen werden sollen, weil in diesen Orten Spirit gegeschmuggelt worden sei.

Es dürfen gemäß § 42b nur diejenigen Personen von der Teilnahme an der Seimelischwahl ausgeschlossen werden, die wegen Spielschmuggel bestraft worden sind. Das werden doch nur einige wenige Einwohner dieser Orte sein; während für die übrigen Einwohner über 21 Jahre, namentlich Frauen, das Wahlrecht bestehen bleibt.

Die litauischen Budget-Entwürfe für 1926

Das litauische Ministerkabinett hat nach der „Litva“ am 10. September mit der Beratung der vom Finanzministerium überreichten Budgetentwürfe begonnen, wobei es den größten Teil der Budgetentwürfe für 1926 ohne Abänderung angenommen hat. Der Budgetentwurf für den Präsidenten der Republik und die Unterhaltung der Kanzlei des Präsidenten sieht die Summe von 394 546 Lit gegenüber 328 097 Lit im Jahre 1925 vor. Die Ausgaben für den Staat sind auf 1 692 624 Lit gegenüber 1 576 263 Lit des Vorjahres festgesetzt. Die Erhöhung der Ausgaben ist darauf zurückzuführen, daß der neue Seimel oder Abgeordnete mehr aufzuweisen haben wird, als der jetzige. Aus dem Memelgebiet kommen sechs Abgeordnete und aus Grodno zwei Abgeordnete neu hinzu. Die Einnahmen des Ministerkabinetts sind auf 62 000 Lit gegenüber 40 000 Lit für 1925 und die Ausgaben auf 1 706 863 Lit gegenüber 3 207 145 Lit festgesetzt. Der Etat der Staatskontrolle weist die Summe von 1 180 446 Lit gegenüber 1 120 442 Lit für 1925 auf. Das Ministerium des Innern hat in seinem Budget an Einnahmen 3 499 778 Lit gegenüber 3 543 185 Lit für 1925 und an Ausgaben 22 788 390 Lit gegenüber 20 646 712 Lit aufzuweisen. Das Budget des Justizministeriums hat folgende Zahlen aufzuweisen: Einnahmen 3 445 500 Lit, im Jahre 1925 3 079 036 Lit, Ausgaben 9 044 620 Lit, im Jahre 1925 7 940 340 Lit. Die Erhöhung der Ausgaben des Justizministeriums ist auf die Erhöhung des Etats der Richter und Notare wie auch auf die Erhöhung der Gefängnisausgaben zurückzuführen.

Zur Konferenz der baltischen Staaten

Nach einer Darstellung aus lettischer Quelle hat die in den letzten Tagen in Genuß abgehaltene Konferenz der baltischen Staaten, auf der sich hinsichtlich des engeren Zusammenhanges wegen der baltischen Inseln und Finnlands Schwierigkeiten gezeigt hatten, immerhin das Ergebnis gebracht, daß Polen und Lettland der baldigen Ratifikation des zwischen den beiden Staaten im Januar 1925 in Helsinki abgeschlossenen Schiedsvertrages zugestimmt haben, nachdem Finnland und Estland diesen Vertrag bereits ratifiziert haben. Ende Oktober soll der vorgesehene Schiedsgerichtsausschuß gebildet werden. Die Einberufung einer neuen baltischen Konferenz wird der lettischen Regierung überlassen. Man rechne damit, daß sie im November in Riga zusammenzutreten kann. Auf lettischer Seite glaubt man, daß trotz eines gewissen Widerstandes in Finnland und Estland es auf dieser Konferenz möglich sein werde, der Entente der baltischen Staaten eine festere Form zu geben.

Deutsch-russische Eisenbahnkonferenz in München

Am 15. September. (Priv.-Tel.) Am Montag ist in München die deutsch-russische Eisenbahnkonferenz eröffnet worden. Zur Verhandlung steht vor allem die Frage einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und der Sowjet-Union (Korridorverkehr durch die Randstaaten).

Genser Tagung der nationalen Minderheiten

Am 14., 15. und 16. September. (Priv.-Tel.) Am 14., 15. und 16. Oktober findet in Genuß eine Tagung der nationalen Minderheiten statt. Dem „Berliner Tageblatt“ wird dazu aus Genuß gemeldet, der Charakter dieses Kongresses gehe am besten aus der Tatsache hervor, daß auf ihm die Erörterung aller Fragen, die die individuelle Stellung der einzelnen Gruppen angeht, prinzipiell ausgeschlossen sein werde. Die Aussprache wird sich dementsprechend nur auf die im Programm vorgesehene grundsätzliche Frage beschränken, wie auf staatsbürgerlicher Grundlage ein friedliches Zusammenleben der nationalen Minderheitsgruppen mit ihren Mehrheitsvölkern zu erzielen ist. An der Tagung werden sich etwa 30 nationale Gruppen der verschiedensten europäischen Staaten beteiligen, darunter auch die auf nationaler Basis organisierte jüdische Minderheitsgruppe. Die Tagung hat den Zweck, die Führer aller Minderheitsgruppen zur konstruktiven Mitarbeit an der Lösung des nationalen Problems heranzuziehen.

Tschitsherin besucht Warschau

* Warschau, 15. September. (Buntpost.) Am 14. September hat die russische Gesandtschaft in Warschau dem Außenministerium mitgeteilt, daß am 20. September der russische Außenminister Tschitsherin, der zu Erholungszwecken nach Deutschland reist, für einige Tage nach Warschau kommen werde.

Die 200 Jahrfeier der Sowjet-Akademie beendet

* Moskau, 15. September. (Buntpost.) Die 200. Jahrfeier der Akademie ist heute beendet worden. Am letzten Tage befristigten die Teilnehmer wissenschaftliche Institutionen, Museen und Denkmäler, u. a. die Diamantenfeier mit dem Kronschah der Zaren. Dann fand in Anwesenheit der Regierungsmitglieder und des ganzen diplomatischen Korps ein Abschiedessen statt.

Ein Empfang beim deutschen Botschafter in Moskau

* Moskau, 15. September. (Buntpost.) Zu Ehren der aus Anlaß der Leningrader Akademiefeier in Moskau eingetroffenen deutschen Gelehrten veranstaltete gestern abend der deutsche Botschafter Graf Brodorski-Nankau auf der Botschaft einen offiziellen Empfang, zu dem außer den deutschen Gelehrten Mitglieder des Außenkommissariats und der Leningrader russischen Akademie der Wissenschaften geladen waren. Anwesend waren auch außer dem Personal der Botschaft die deutsche Handelsdelegation und Vertreter der deutschen und ausländischen Presse.

Ein Riesenprozeß gegen bestechliche Richter

In Charkow beginnt am 20. Oktober ein Verfahren gegen 92 Richter und Justizbeamte wegen Bestechung und anderer Dienstvergehen. Nach Schilderungen der Sowjetpresse hat das Bestechungswesen unter den Charkower Richtern bis herunter zu den Gerichtsdienaren einen ganz ungeheuren Umfang angenommen. Die Gerichtsurteile ergingen je nach der Höhe der den Richtern gemachten Zuwendungen. Aus den Bestechungsgeldern wurden im Gerichtsgebäude gemeinsam mit den Angeklagten große Gelage veranstaltet. Auch dem Glücksspiel wurde eifrig geshuldet. Die Sowjetbehörden haben die ungetreuen Richter in Haft genommen.

König Boris tritt für seine Feinde ein

* Paris, 15. September. (Buntpost.) Die „Petit Parisien“ aus Sofia meldet, daß König Boris es abgelehnt hat, der Verurteilung von 250 Kommunisten zum Tode zuzustimmen. Das Urteil war vom Kriegsgericht mit der Begründung ausgesprochen worden, daß die Angeklagten an dem Anschlag in der Kathedrale beteiligt waren.

Deutsche Radrennmeisterschaften

Bei der Austragung der deutschen Radrennmeisterschaften am letzten Sonntag über kurze (800 m) und lange (24 km) Strecke auf der Radrennbahn in Köln-Müngersdorf errang Paul Schmella-Köln beide Meisterschaften.

Schlussitzung des englischen Gewerkschafts- kongresses

In der Sonnabend-Schlussitzung des englischen Gewerkschaftskongresses in Scarborough wurde der aus 32 Mitgliedern bestehende neue Generalrat gewählt. Die acht neu gewählten Mitglieder, darunter der Eisenbahnerführer J. H. Thomas, gelten als Angehörige der gemäßigten Richtung in der englischen Arbeiterbewegung.

Die deutschen Eisenbahner lehnen den Schieds-
spruch ab. Die deutschen Eisenbahnergewerkschaften haben am Sonntagabend an den Reichsarbeitsminister ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären, daß sie den Schieds- und Vorkommen-Spruch vom 10. September in jeder Beziehung ablehnen müßten. Der Schieds- und Vorkommen-Spruch gehe von falschen Voraussetzungen aus, denen er eine noch garnicht bewiesene Preislenkungsaktion und eine von den Verbänden bestrittene finanzielle Notlage der Reichsbahngesellschaft unterstelle. Der Schieds- und Vorkommen-Spruch berichte auch nicht die Tatsache, daß seit der durch Schieds- und Vorkommen am 30. März getroffenen Lohnfestsetzung eine sehr erhebliche Verteuerung der Lebensmittelpreise eingetreten sei.

Streik der städtischen Arbeiter Frankfurts. Nachdem der vor einigen Tagen gefällte Schieds- und Vorkommen-Spruch über eine Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter in Frankfurt a. M. sowohl von Arbeitgeber- wie von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden ist, treten die städtischen Arbeiter, insgesamt 10 000 bis 12 000 Mann, Mittwoch in den Streik. Die Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung sowie der Betrieb der städtischen Krankenhäuser werden aufreht erhalten werden.

Deutscher Bankiertag

* Berlin, 15. September. (Buntpost.) Der 6. Allgemeine Deutsche Bankiertag, der am Montag abend von dem Geh. Justizrat Professor Dr. Nießer eröffnet worden war, trat heute in seine sachlichen Arbeiten ein. Von den offiziellen Gästen waren auch heute wieder der Reichsminister von Schlieffen und Reichshaus sowie der preussische Handelsminister Dr. Schreiber und eine Anzahl führender Parlamentarier anwesend. Auf das Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers wurde eine Antwort abgefaßt, in der es nach einem Dank für die offizielle Begrüßung des deutschen Bankiertages u. a. heißt: Die von der Reichsregierung angestrebte Preislenkung auf allen Gebieten ist das Bankiergesamte im allgemeinen sowie in seinem eigenen Interesse zu fördern bereit. Eine gründliche Prüfung der hier bestehenden Möglichkeiten wird der Bankiertag ebenso vornehmen wie eine Prüfung der feineswegs einfachen Beziehungen zwischen Kreditbedingungen und Warenpreisen. Darauf wurde in die sachlichen Verhandlungen eingetreten. Dr. Wassermann, Vorstandmitglied der Deutschen Bank, und Karl Pfeiffer in Firma V. Pfeiffer sprachen über das Thema: „Notwendige Vorbereitungen für die Erfüllung der heutigen Gesamtwirtschaft und die Aufgaben des privaten Bankgewerbes“.

Am Montag wurde der 6. Allgemeine Deutsche Bankiertag in Berlin eröffnet. In der Ansprache, mit der der Geheim Justizrat Prof. Dr. Nießer den Deutschen Bankiertag einleitete, erklärte er als entscheidende Veranlassung für die Einberufung des Bankiertages, daß man weit über die Kreise hinaus, die in fortlaufender Berührung mit dem Bankwesen stehen, von einer sachverständigen und unpolitischen Stelle aus näheres über die Voraussetzungen, Gründe und Ziele der Bankpolitik lernen möchte, die naturgemäß zugleich einen Einblick in die allgemeine Wirtschaftspolitik und Wirtschaftslage gewähren muß. Mit heimischen und internationalen Verbindungen, welche letzteren besonders auch für Handel und Industrie eine unbedingte Notwendigkeit bilden, nationale Ziele zu verfolgen, ist die Aufgabe des deutschen Bankgewerbes, sein Wegweiser und seine Richtschnur ist das Gemeinwohl und das Vaterland.

Nach Professor Dr. Nießer ergriff der Reichswirtschaftsminister Dr. Reichshaus das Wort und führte unter anderem aus: In die ersten zweieinhalb Jahrzehnte des Jahrhunderts fällt ein großartiger Aufschwung der deutschen Wirtschaft, der oft genug in hohen Wohlstand und zahlmässigen Ueberblühen dargestellt worden ist. In diesen Aufschwung waren die deutschen Banken nicht nur als ein Teil wie andere einbezogen, sondern sie waren im weitesten Maße Träger und Anreger der gesamten Entwicklung nach oben. Der Krieg brachte eine Wandlung in der Stellung der Banken. Ihre wichtigste Aufgabe wurde die Finanzierung des Krieges. Finanzial haben wir die vier Kriegsjahre durchgehalten, nicht zum wenigsten auf Grund der aufopfernden Arbeit des deutschen Bankgewerbes. In dieser Zeit mußten die Banken von der Industriefinanzierung einigermassen abdrücken. Die Industrie gewann den Banken gegenüber an Kraft und Selbständigkeit, eine Folge der aus den Kriegslieferungen stehenden Gewinne. In der nun weiter einschneidenden Inflationsperiode verstärkte sich diese Entwicklung. Das Ergebnis dieser kapitalzerstörenden Inflationsperiode für die Banken war, daß in den Goldbilanzen das Kapital der Banken durchschnittlich um weniger als ein Fünftel des Vorkriegskapitals gesunken war, während die Industrie ein wesentlich günstigeres Verhalten auswies. Seit der Stabilisierung hat sich das Blatt wieder gedreht.

Preussischer Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber, der dann zu Wort kam, betonte, die preussische Regierung bringe nicht nur der heutigen Bankiertagung ihr lebhaftes Interesse entgegen, sondern habe ihn beauftragt, die besten Wünsche für den Verlauf der Tagung zu übermitteln. Wenn man die wirtschaftspolitische Entwicklung der letzten Zeit überblickt, so muß man anerkennen, daß auf dem Gebiete des Kreditwesens wichtige und wesentliche Fortschritte gerade in den letzten Wochen erzielt worden sind, denen sich andere anreihen werden. Eine gesunde Entwicklung auf diesem Gebiet wird wesentlich davon abhängen, daß der Spartrieb unseres Volkes weiter entfacht wird und daß die Betätigung des Spartriebes nicht durch übermäßige Steuererhöhung behindert wird. Die deutsche Börse müßte mehr als bisher das Interesse der ausländischen Geldgeber für die deutsche Wirtschaft anziehen. Die Dividendendpolitik der deutschen Industrie ist für die weitestgehende Betätigung des deutschen Sparerers am Effektenmarkt von außerordentlicher Wichtigkeit, wie überhaupt die pflegliche Behandlung der Börse notwendig ist.

Dann nahm Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort: Mehr als in früherer Zeit, so erklärte der Redner, bedarf die Reichsbank heute der engen Fühlung und des engen Vertrauens seitens der großen Öffentlichkeit. Unter der neuen Bankgesetzgebung ist die Reichsbank mit einer Selbstständigkeit ausgestattet, die ihrer Stellung eine hohe Verantwortung von höchstem Ausmaße auferlegt. Unsere Preisbildung wird in erster Linie nicht von den Produktionskosten, sondern in erheblichem Umfange von den Verteilungskosten bestimmt. Es wird vielfach nicht gefragt, wie billig kann diese Ware an das Publikum gelangen, sondern, wie teuer muß die Ware sein, um den nun einmal doch bestehenden aufgeschämten Apparat am Leben zu erhalten. Der Redner forderte die Teilnehmer des Bankiertages auf, mit festem Willen daran zu arbeiten, diesen aufgeschämten Apparat einzuschränken.

Darauf begründete der Präsident des Industrie- und Handelstages Franz von Mendelssohn den Bankiertag im Namen der sämtlichen Bankvereinigungen Deutschlands. Schließlich begrüßte noch der erste Vizepräsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Frohwein, den Bankiertag.

Am Montag abend kam es im Londoner Stadtteil Finsbury zu Zusammenstößen zwischen britischen Sozialisten und Kommunisten, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Dr. Schacht zur Ausführung des Dawesplans

* London, 14. September. „Financial Times“ gibt eine Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wieder. Darnach erklärte Dr. Schacht u. a.: Es sei eine Streitfrage, ob Deutschland im Stande sein werde, von 1928 an 2 1/2 Milliarden Mark zu zahlen, wie dies im Dawesplan vorgesehen sei. Nach seiner Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse sei er überzeugt, daß Deutschland hierzu imstande sein werde, wenn die im Dawesplan selbst angegebenen Voraussetzungen, wozu besonders das Fernbleiben politischer Störungen gehöre, erfüllt würden. Inzwischen aber seien die Alliierten häufig nahe daran gewesen, ihren eigenen Plan zu sabotieren. Die Verlängerung der Ruhrbesetzung und die Nicht-räumung der Kölner Zone an dem im Versailles Vertrag bezeichneten Datum seien Fälle, wo die Politik föhrend in das deutsche Wirtschaftsleben eingegriffen habe. Es sei beachtenswert, daß im besetzten Gebiet, besonders in der Pfalz, der Prozentsatz der Arbeitslosen der größte in ganz Deutschland sei. Die Lösung des Franzosenproblems betreffe, so sei die Voraussetzung, daß Deutschlands Handelsbilanz aktiv werde. Denn nur aus dem Ueberfluß der Ausfuhr über die Einfuhr könnten Reparationszahlungen weiterhin erfolgen. In diesem Zusammenhang sollten die britischen Kapitalisten nicht vergessen, daß die Steigerung der deutschen Ausfuhr gleichzeitig eine Steigerung der deutschen Kaufkraft bedeute und daß mit letzterer die Nachfrage nach britischen Waren in Deutschland zunehmen werde. Zum Schluß trat Dr. Schacht für eine engere Zusammenarbeit zwischen dem britischen und dem deutschen Kapital ein.

Die Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt

Die deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) teilt mit: Die Verhandlungen mit der National City Company in New York wegen einer amerikanischen Anleihe für landwirtschaftliche Real-Kredit in Deutschland sind am Sonntag, den 12. September abends zum Abschluß gekommen. Danach übernimmt die National City Comp. von der deutschen Rentenbankkreditanstalt Schuldverschreibungen in Höhe von 25 Millionen Dollar, rückzahlbar zu part zu einem Jahreszinsfuß von 7 Proz. auf 25 Jahre bei einer Tilgung von ca. 1 1/2 Proz. jährlich, zusätzlich erpartierter Zinsen. Zinsen und Amortisation werden am 15. März und am 15. September des Jahres fällig, erstmalig am 15. März 1926. Der deutschen Rentenbankkreditanstalt steht das Recht zu, die Anleihe auch zu früherer Rückzahlung im ganzen oder in Teilbeträgen, ebenfalls zu part, erstmalig zum 15. September 1925, sodann zu jedem späteren Zinsstermin zu kündigen. Die Anleihe soll in diesen Tagen zum Kurs von 98 Proz. in den Vereinigten Staaten aufgelegt und ihre Zulassung an der New Yorker Stock-Exchange beantragt werden. Die Auszahlung des Gegenwertes der Schuldverschreibungen zu 88 Proz. soll gegen Ende dieses Monats erfolgen. Für einen wesentlichen Teil der Rentenbankanleihe besteht Interesse in Holland, Schweden und der Schweiz, wo die Rentenbankanleihe zur Auflage gelangen soll.

Marg über die Aufgabe des Zentrums

Einem Vertreter der „Hohenzollerischen Volkszeitung“ in Sigmaringen erklärte der erste Vorsitzende der Zentrumspartei, Reichskanzler a. D. Marg: Der kommende Zentrumsparietag muß zunächst eine völlige Klärung der Angelegenheit Dr. Wirths bringen, auf Dr. Wirths Anwesenheit ist dabei der größte Wert zu legen. Im Vordergrund aller Erörterungen wird auf dem Parietag die Frage stehen, ob die Zentrumspartei ebenso mit Reich wie mit Link eine Koalition eingehen kann. Dr. Wirth scheint ein Zusammengehen mit der Link allein für zweckmäßig zu erachten. Meine Meinung ist jedoch, daß das Zentrum die Mittelpartei bleiben und seine Freiheit wahren muß, sich gegebenenfalls nach Link oder rechts zu entscheiden. Von dem nächsten Parietag muß ferner erwartet werden, daß er in seiner Zusammensetzung tatsächlich der Stimmung der Wählerchaft klaren Ausdruck verleiht. Das jetzige Wahlrecht hat gegenüber dem früheren u. a. zweifellos den Nachteil, daß es für die Fraktionen nicht klar die Entwicklung der Stimmung der Wählerchaft erkennen läßt. Aufgabe der einzelnen Parteigänge ist es, bis zum Parietag ihren Verweilern auf dem Parietag ihre Willensmeinung über die eben besprochenen Fragen unzweifelhaft zur Kenntnis zu bringen.

Das Berliner Zentrum für Dr. Wirth

Der Provinzialverband des Zentrums für Groß-Berlin und Brandenburg hielt Freitag abend eine Delegiertenversammlung ab, in der nach einem Referat des Ministerialdirektors a. D. Spieder zu dem Austritt Wirths aus der Reichstagsfraktion einstimmig eine Resolution angenommen wurde, in der es heißt, die Provinzialverbände erwarteten von der Zentrumskraktion des Reichstages peinlichste Rücksicht, daß die deutsche Republik ihren demokratischen Charakter unverfälscht bewahre. Weiter sorgt, daß die Rückkehr des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth, der das volle Vertrauen der Wähler der Provinzialverbände besitzt, in die Reichstagsfraktion sachlich ermöglicht und in Zukunft für die Erhaltung des Vertrauensverhältnisses zwischen Reichstagsfraktion und Wählerchaft die erforderliche Vorstufe getroffen wird.

650 Jahre Stadt Amsterdan

* Amsterdam, 14. September. (Buntpost.) Die Stadt Amsterdan begeht heute das Jubiläum ihres 650jährigen Bestehens. Im Laufe des Tages finden in ganz Amsterdan, das aus diesem Anlaß seinen Flaggen schmuck angelegt hat, zahlreiche Festveranstaltungen statt. Heute mittag wird die Königin hier zu einem eintägigen Besuche vom Hof erwartet. Den Gemeindebehörden sind von vielen größeren Städten des In- und Landes Glückwunschtelegramme zugegangen.

Das französische Memorandum überreicht

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen)

* Berlin, 15. September. (Tel.) Heute mittag hat der französische Botschafter de Margerie dem Außenminister Dr. Stresemann das angelegentliche Memorandum der französischen Regierung übergeben.

Soziales

Memel, den 15. September 1925

* Handelsverlaubnisse eine ausländische Pferdehändler. Das Direktorium des Memelgebiets macht im „Amtsblatt“ bekannt: Da der Handel mit Vieh und Pferden nach der Verordnung vom 30. September 1922 — Amtsblatt Seite 1015 — der behördlichen Genehmigung unterliegt, hat das Direktorium des Memelgebiets zur Erleichterung für ausländische Käufer beschlossen, an ausländische Pferdehändler Handelsverlaubnisse auszugeben, die nur zum Handel auf einem oder mehreren bestimmten Märkten berechtigen.

* Befichtigung der Ueberschwemmungsgebiete. Neben drückenden Feststellungen und Klärungen über verschiedene Grenzverfahrstragen fand am 13. September eine Befichtigung einiger durch Ueberschwemmung in den letzten Wochen heimgekehrten Strecken unseres Gebiets durch den Präsidenten des Direktoriums Vorkort statt. Es konnte festgestellt werden, daß durch die in letzter Zeit eingetretenen Ueberschwemmungen, welche dem üblichen Frühjahrshochwasser nicht nachstehen — selbst die Kunftstrassen haben sich stellenweise unter Wasser befunden — stellenweise ganz erheblicher Schaden an den Safrankrüften und insbesondere der Ernte des zweiten Weizenschnittes entstanden ist. Der Schaden nach Eindeichungen und Regulierung der Wasserläufe wird in einigen Gegenden immer dringender. Das Direktorium des Memelgebiets wird nicht umhin können, diesen Fragen ungeteilte Aufmerksamkeit entgegenzubringen und neben der umgehenden Inangriffnahme verschiedener Arbeiten auch für das nächste Staatjahr die erforderlichen Mittel in dem Etat des Memelgebiets vorzusehen. Auch der infolge der Ueberschwemmung zum Stillstand gekommene Brückenbau in Schläfen wurde in Augenchein genommen.

* Ausstellung der Stadtbücherei. In der Stadtbücherei sind vom 14. September bis 28. September folgende Werke ausgestellt: Mefna; Bazucios istorija. — Arnold: Das deutsche Drama. — Bergson: Le Rire. — Bibl: Der Zerfall Desterreichs Bd. 1, 2. — Bübler: Klosterleben im deutschen Mittelalter. — Gierke: Taschenbuch der pathologischen Anatomie T. 1, 2. — Hellwig: Oekultismus und Strafrechtspflege. — Höfcher: Das Buch vom Rhein. — Jancamp: Dichtung und Dingenmittel. — Lehmann: Japan. — Mahrholz: Vätergeschichte und Literaturwissenschaft. — Paul: Die Kafas, Schokoladen- und Zunderwarenfabrikation. — Philipp: Der Begriff der Renaissance. — Ricci: Baukunst und dekorative Plastik der Hoch- und Spätrenaissance in Italien. — Steinbrügg: Der praktische Maschinenbauer und Mechaniker. — Surén: Der Mensch und die Sonne. — Widmas: Piktioj Udribe. — Voigt: Du meine Heimat Deutschlänndmeist. — Wasserzieher: Hans und Grete.

* Vereinigung der Bücherrevisoren des Memelgebiets. Zwecks Wahrnehmung ihrer Standesinteressen haben, wie uns geschrieben wird, die beiden Revisoren des Memelgebiets sich unter dem Titel „Vereinigung der Bücherrevisoren des Memelgebiets“ aufgenommen und Herrn Arthur Dreß-Memel, Grüne Straße 9, zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Die Monatsitzungen finden jeden ersten Freitag im Monat im Vereinslokal, Schiffahrtshaus III, Büro Dr. Richter & Sühr, statt.

* Dampfer „Senjal“ ausgegangen. Der Kieler Dampfer „Senjal“, der bei dem letzten Sturm auf der Fahrt von Ribau nach Danzig Maschinenschaden erlitt und Dienstag früh vergangener Woche vom Dampfer „Schlickeman“ in den Hafen geschleppt wurde, hat nach Beendigung seiner Reparaturen am Sonntag den Memeler Hafen wieder verlassen, um seinen Ladehafen Danzig aufzusuchen. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Frage der Vergütung für beide Teile in befriedigender Weise geregelt worden. Die Schiffswerft „Lindner“, bei der der Dampfer in Reparatur ging, hat die Arbeiten mit besonderer Schnelligkeit ausgeführt, weshalb war es auch möglich, daß Dampfer „Senjal“ seine Terminalsverpflichtung in Danzig einhalten konnte.

* Der Radfahrer-Klub bittet uns mitzuteilen, daß die Gewinne der anlässlich seines Stiftungsfestes veranstalteten Verlosung von Mittwoch bis Freitag im Schützenhaus abzuholen sind. Die Gewinnlisten sind im Schützenhaus von Bouchard und im Schützenhaus einzusehen.

Gewitter mit Hagel und Schnee in Norditalien. * Rom, 15. September. (Funtspruch.) In ganz Norditalien herrschte Gewitter mit Hagel und Schnee. Derartige Unwetter werden gemeldet aus Brescia und Parma, wo die Temperatur auf 10 Grad gesunken ist und aus Mantua und Piacenza, wo die umliegenden Berge mit Schnee bedeckt sind.

Niesenüberschwemmung in China. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Tientsin, ist der Dang-Hie-Kiang über die Ufer getreten und hat in der Provinz Schantung etwa 1000 Dörfer überflutet. 3000 Menschen sind ertrunken.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Litauens Aussenhandel im Monat Mai

tz. Der litauische Aussenhandel hatte im Monat Mai einen Gesamtsatz von Waren im Werte von 38 342 100 Lit gegenüber 38 911 500 Lit im April. Davon entfallen auf die Ausfuhr 16 498 700 Lit (26 655 Tonnen) und auf die Einfuhr 21 843 400 Lit (35 688 Tonnen). Danach ist die Handelsbilanz mit rund 5,4 Millionen passiv.

Table with columns: To, Wert in Lit, and list of goods like Lebende Tiere, Hafer, Wicken, etc.

Table with columns: To, Wert in Lit, and list of goods like Roggen, Reis, Zichfrüchte, etc.

Table with columns: To, Wert in Lit, and list of countries like Deutschland, England, Lettland, etc.

oe. Der estnische Aussenhandel im Juli. Der estnische Aussenhandel ist im Juli aktiv geworden. Die Einfuhr betrug 815 820 600 EMK., die Ausfuhr dagegen 980 664 570 EMK., so daß die Bilanz mit einem Aktivsaldo in Höhe von 164,8 Mill. EMK. abschließt.

oe. Russischer Weizen nach Frankreich. Die Staatliche Getreideausfuhr A.-G. „Expertchleb“ hat mit einem großen französischen Mühlenverbande einen Vertrag auf Lieferung von 6 Mill. Pud Weizen nach Frankreich abgeschlossen.

Zusammenfassung in der oberschlesischen Eisenindustrie. Die Verwaltungen der oberschlesischen Eisenindustrie Akt.-Ges., der Oberschles. Eisenbahnbedarf Akt.-Ges. und der von der letzteren beherrschten Donnersmark-Hütte, verhandeln gegenwärtig über eine Zusammenfassung ihrer wichtigsten Eiseninteressen zu einer einzigen deutsch-oberschlesischen Eisen-Akt.-Ges.

die finanzielle Lage, die auch in Oberschlesien bei den Werken recht gespannt ist, erhofft man Erleichterungen dadurch, daß namentlich die Vorratswirtschaft minder umfangreich zu sein braucht. Außerdem scheint man mit einer Konsolidierung der Ende 1924 durch die Seehandlung an die beiden Gesellschaften gegebenen Hilfskredite zu rechnen und zwar so, daß diese je 23 Millionen die beiden Hauptgesellschaften und vor allem die neue gemeinsame Tochtergesellschaft nicht mehr fühlbar belasten.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 15. September. (Tel.) Die Börse eröffnete im allgemeinen in freundlicher Stimmung. Der flüssige Geldstand und die günstige Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse gaben den Börsenkreisen die Hoffnung auf eine sich anbahnende Besserung der deutschen Wirtschaftslage. Ermutigend wirkte auch der Eindruck der Reden, die gestern bei der Eröffnung des Banktages gehalten worden sind. Die Anfangskurse wiesen allerdings noch verschiedene Unregelmäßigkeiten auf, ließen aber durch die vorwiegend gute Haltung der gestrigen Schlussnotierungen Festigkeit hervortreten. Im Verlauf wurde das Geschäft lebhafter und die Haltung durchweg zuverlässig bei dem vorzüglichen Eindruck, den die heutige Rede des Direktors der Deutschen Bank Dr. Wassermann über die Hauptaufgaben des deutschen Bankgewerbes auf der heutigen Banktagung hinterlassen hat. Industriewerte gewannen meistens 1 bis 2 Prozent gegen gestern und konnten diese Besserung auch größtenteils trotz späterer, durch Gewinnrealisierungen bewirkter Schwankungen behaupten.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: 15. 9. G., 15. 9. Br., 14. 9. G., 14. 9. Br. and list of cities like Buenos-Aires, Japan, London, etc.

Markkurse des Auslands vom 14. September: Prag 806,25, Zürich 1,23,30, Amsterdam 0,59,21, Paris 5,06, London 20,36, Kopenhagen 97,90, Stockholm 0,88,85.

* Berliner Ostdevisen am 15. September 1925. (Tel.) Warschau 71,52 Geld, 71,88 Brief, Kattowitz 71,07 Geld, 71,43 Brief, Riga 80,60 Geld, 81,00 Brief, Reval 1,122 Geld, 1,128 Brief, Posen 71,32 Geld, 71,68 Brief, Notizen: Zloty noten grosse 71,24 Geld, 71,90 Brief, Riga 79,70 Geld, 80,50 Brief, Reval 1,085 Geld, 1,095 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

* Danziger Ostdevisen am 15. September 1925. (Tel.) Warschau 88,84 Geld, 89,06 Brief, Zlotyloco 89,64 Geld, 89,86 Brief, Dollarnoten 5,3134 Geld, 5,3269 Brief, Scheck London 25,20%, Geld, 25,20%, Brief, Auszahlung London 25,22%, Geld, 25,22%, Brief, Newyork 5,2000 Geld, 2,2130 Brief, 100 Billionen telegr., Auszahlung Berlin 123,795 Geld, 124,105 Brief.

Bank von England. Aus dem Goldbestand der Bank von England gelangten am 9. September Goldmünzen im Werte von 55 000 Pfund Sterling nach Indien und im Werte von 28 000 Pfund nach den Straits Settlements zum Export. Ferner wurde Barrengold im Werte von 23 000 Pfund Sterling verkauft.

Kurs-Depesche

Table with columns: 15. 9., 12. 9. and list of financial instruments like 5% Dtsch. Reichssch. I, 5% Dtsch. Reichssch. II, etc.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 15. September 1925

Table with columns: Kurs and list of companies like 4% Ostpr. Pfandbr., 3% Ostpr. Pfandbr., etc.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 15. September. (Tel.) Die Haltung des Getreidemarktes war schwach. Bei Roggen wirkte der Umstand, daß Rußland nach dem Norden zu niedrigeren Preisen verkaufte, als hier Auslandsabschlüsse gemacht werden können. Die Mühlen hielten sich zurück, sie nahmen ebenso wie der Handel Material auf, um dagegen Oktoberlieferung abzugeben. Die Entwicklung der Weizenpreise litt unter der Herabsetzung amerikanischer Forderungen für Kleberweizen und auf Verkäufe von Polen. Gerste hatte bei fehlender Nachfrage stilles Geschäft. Hafer war hier zu Preisen veräußert, die gegen den Ankauf keinen Nutzen lassen, dagegen blieben die Provinzforderungen weiter hoch. Klee und Futtermittel waren still und schwach.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and prices like 212-216, 10,80, etc.

Amtliche Berliner Raufutter-Notierungen

Table with columns: Weizen- und Roggenstroh, Haferstroh, etc. and prices like 0,80-1,15, 0,65-0,95, etc.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 15. September. (Tel.) Zufuhr 46 Waggons, davon 16 Rollen, 10 Weizen, 1 Mehl, 4 Hafer, 2 Gerste, 2 Kleie, 1 Rübsen, 1 Leinsaat, 4 Erbsen; amtlich Weizen 10-10,25-10,50-10,55-10,70, besetzt 9,75, Roggen ruhig 8,20-8,30-8,35 je nach holländischem Gewicht, Gerste 8,75-9, mit Geruch 8,50-8,60, nichtamtlich Roggen 8,25-8,30, ab Kleinbahn Weizen mit Geruch 7,80, Braugerste 10,50, Erbsen grün polnische 15, außerordentlich 9,50-10,70, Roggen 8,20-8,35, Hafer 8,50-8,80, Gerste 8,75-9 Goldmark. Tendenz ruhig.

oe. Russische Holzlieferungen nach Frankreich. Der in Paris weilende Direktor des Holztrüsts „Saweroloff“ Liebermann hat mit einer französischen Wirtschaftsgruppe, die unter Führung des Senators de Lubersac steht, einen Vertrag über Lieferung von Bauholz im Gesamtwerte von 100 Mill. Franc. nach Frankreich abgeschlossen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch den 16. September: Schwache südliche Winde, meist heiter.

Temperaturen in Memel am 15. September: 6 Uhr: +14,0, 8 Uhr: +13,9, 10 Uhr: +13,8, 12 Uhr: +14,6.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 15. September, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Hoch 773 Mitteleuropa ostwärts ziehend, Tief 740 Ozean, deutsche Küste schwachwindig, heiter.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Wetter, Grad Celsius, Seegang and list of stations like Skudenaes, Bülk, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an and list of ships like 545 Vilja S.D., 546 Mars S.D., etc.

Pegelstand: 0,71 m. — Wind: WNW, 4. — Strom: aus.

st. Die Versteigerung der Revaler Werft ungültig. Die vor kurzem erfolgte Versteigerung der Peter-Werft in Reval wurde vom Gericht für ungültig erklärt. Dies erfolgte wegen eines verhältnismäßig unbedeutenden Formfehlers. Es wird daher eine neue Versteigerung der Peter-Werft erfolgen, die aber nicht früher als nach drei Monaten stattfinden kann. Man hofft wahrscheinlich, bis dahin noch ausländisches Kapital für die Werft zu interessieren. Die schwierige Lage der estnischen Industrie hat sich übrigens noch weiter verschärft, so daß auch für die Zukunft die Aussichten der Werften und anderer Betriebe zunächst sich nicht bessern dürften. Charakteristisch ist die Tatsache, daß die chemische Fabrik von Mayer in Reval, die früher recht bedeutend war, dieser Tage ebenfalls versteigert wurde.

st. Motorschiffbau in Riga. In Riga wurde kürzlich das Motorschiff „Piltene“ fertiggestellt, das das erste nach dem Kriege in Lettland erbaute stählerne Schiff ist. Es handelt sich um ein Motorschiff mit Radantrieb für den Verkehr auf dem Windau-Flusse zwischen Goldingen und Windau. Bisher war dort ein regelmäßiger Schiffsverkehr noch nicht im Gange. Gebaut wurde das Schiff von der Werft Streuch & Krummin in Riga. Es ist 25 Meter lang, ohne Radkasten 3,9 Meter breit und geht ohne Ladung 30 cm tief. Der Antrieb erfolgt durch einen schwedischen Glühkopfmotor, der durch ein Zahnradgetriebe die Räder in Bewegung setzt. Es sind aus Deutschland bezogene Seitenräder mit beweglichen Schaufeln. Das Motorschiff hat inzwischen seinen Dienst auf dem Windau-Flusse zwischen Goldingen und Windau aufgenommen. Das Städtchen Goldingen hatte bisher keine regelmäßige Verbindung mit Windau, da eine Eisenbahn fehlte.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktien-Gesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Bürger und Bürgerinnen des Memelgebiets

Eure Partei für die Landtagswahl ist die

Memelländische Volkspartei

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
Diplom-Ingenieur
Kart Strubel und Frau
Gerda, geb. Schleppe 12344
Berlin-Friedenau, den 14. September 1925

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Bilanz per 30. Juni 1925
Einladung zur
Generalversammlung
am **Mittwoch, den 23. September 1925**
abends 7 Uhr im Gesellschaftshaus, Golsstraße 3a.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1924/25.
2. Beschlussfassung über die Bilanz.
3. Statutenänderung.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Verschiedenes.
Der Ausschussrat
im Auftrage **Otto Linke**

Freiwillige Auktion!
Mittwoch, den 16. v. vormittags 11 Uhr
Rene Straße 1-3, über:
Schranke, Beritow, Schlassofa, Plüschgarnitur, Ausziehtisch, Tisch Stühle, Küchenbuffet, Waschtisch u. Badtisch mit Marmor, Bettgestelle mit Federbetten, Server, Vase, Kamin, Badewanne, Kinderschlitten und H. Wirtschaftszachen.
Auktionator
Johann Becholdt, Junkerstr. 9

1 Brillant-Ring
verloren gegangen
Christlicher Finger wird gebeten, denselben im Fundbüro gegen hohe Belohnung abzugeben.
12338

Kammer-Licht-Spiele

Mittwoch ab 5 u. ca. 7/8 Uhr
Ein Abenteuer in der Südsee

Unter Perlenfischern auf Hawaii 7 Akte
Der Film ist zum Teil in **Naturfarben** aufgenommen (nicht koloriert)
Der deutsche Großfilm **Winterstürme**
Ein Drama aus dem Hochgebirge mit Carl Auen, Hans Adalbert von Schlettow, Harry Hardt usw. usw.
Fox-Journal Nr. 12

Buchführung kostenfrei
famt junges Mädchen (bevorzugt Schmelz wohnend) erlernen. Meldungen unt. 4430 an die Expedition dieses Blattes. 112857

הר
Habe die Vertretung von **Libauer Buchstaben** und verkaufe billig:
fettes Rindfleisch à 1,60 pro Pfund täglich
Halb Hammelfleisch 3 hab.
Lurie, Baderstraße Nr. 3

Gräfin Agnes Gierhazy
Grete Garbo, Toni Reitz, Alta Nielsen, Alta Grünig, Gräfin Tolstol, Valeska Gert, Einar Danion, Werner Krauß, Otto Reinwald, Grigori Chmara, Robert Garrison, Jaro Turih, Karl Etlinger
in dem großen deutschen Erfolg
Die freudlose Gasse
von Hugo Bettauer
Die Presse: Schauspielerei einer der schönsten Filme. Der Film der schönen Frauen, die auch Seele haben. Eine der stärksten deutschen Leistungen. Wundervoll der Rhythmus des Bildwechsels. Ein Prachtwort diese „Freudlose Gasse“, ein geradezu vollendetes Meisterwerk.
Der kommende **Apollo-Großfilm**

Ev.-reformierte Kirche, Memel
Sonntag, den 20. September, abends 7 1/2 Uhr
Orgel-Weihe-Konzert
Mitwirkende:
Solisten: **Emly Tiessen-Saam** Sopran
Hans Fromholz Orgel
Chöre: Kirchenchor der Englischen Kirche, Kirchenchor der reformierten Kirche, Memeler Madrigalchor (Herrenstimmen). Dirigent: Hans Fromholz.
Vorverkauf in Robert Schmidt's Buchhandlung: Altarplatz 5 Lit, Emporen 3 Lit, Kirchenschiff 2 Lit 13728

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch, 7 Uhr
Beamtens-Gesangverein
Seute Uebung.
Anmeldungen
Landwirtschaftlichen Schule, Ober- u. Unterstufe können nur bei richtiger Anmeldung eingereicht werden.
Landwirtschaftskammer
Schwerhörig. Dame ist kleiner Hund (schwarzer) Sonnabend entlauf. Bitte abzugeben. 12365
Bautins 112340
Cellulosefabrik
Tapeten
nur bei **P.K.C.**
Piorach Kundt & Co

Apollo/Urania
Seute ab 5 und ca. 7/8 Uhr
Die größte Sensation
Der Kampf um das Waldgebiet
mit **Ruth Roland**
genannt „Die Königin des Waldes“
Snobhy und der Ambos-Chor
Die lustige Sensationskomödie
Neue Apollowoche
u. a. Dauerredner Spratz / Unwetterfatastrophen Autokennen Preisbrinnen / Gelegliche / Leichtatletikkämpfe / Kinderfeste Taucher auf dem Meeresgrunde usw. usw.
Musik W. Ludwig
Boranzige
Persönliches Auftreten
auf der Bühne
Der verblüffendste Akt des 20. Jahrhunderts:
Der Mann mit dem geheimnisvollen Kostüm
Ernesto Feldon als Verwandlungs-künstler, Humorist, Mimiker und Zauberer. Ferner Fräulein Sinaida Fragolina, Die elektrisierende Wunder-dame
Dazu das große **Film-Programm**

Garantiert reine Ueberseetabake
Elvira Blanch
10
Zigarren für 2,50 Lit
Überall erhältlich in Originalpackungen zu 10 Stk.
Gebr. Heye
Zigarrenfabrik Memel
Garantiert reine Ueberseetabake

Tanz-Unterricht
Gefl. weitere Anmeldungen zum Zirkel für verschiedene Berufe bitte in meiner Wohnung, Ankerstraße 17
Carl Masuch, Tanzlehrer

Bisitenarten **F. W. Siebert**

Unsere nächsten Touredampfer
London via Libau
SS. „Baltara“
am Donnerstag, den 17. September
SS. „Baltriger“
am Donnerstag, den 24. September
United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria-Haus, Telephon 110

Gelegenheitskauf
so lange Vorrat reicht
Keine Parfieware
Serie I 1 Posten **Anzugstoffe** Meter **12⁹⁰**
Serie II 1 Posten **Anzugstoffe** Meter **18³⁰**
Serie III 1 Posten **Joppen und Mantelstoffe** Meter **19⁴⁰**

Es handelt sich in diesem Angebot um gute tragbare Qualitäten, welche für Knaben- und Jünglings-Garderoben ganz besonders geeignet sind.
Otto Kadgiehn Nchf.

Feiertagshalber
schließen wir am Freitag, den 18., nachmittags um 5 Uhr und bleibt die Fabrik am Sonntag, den 19. d. Mts., unser Geschäft
tagüber geschlossen
R. Elbaum Nachf.
Stellungsuchende Landwirte erhalten kostenlos Probennummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt
Dor „Praktische Landwirt“, Magdeburg

Reparaturen
von Schubwerk jeder Art werden schnell und billig ausgeführt
herren-Sohlen 9-10 Lit
damen-Sohlen 6-7 Lit
Schneewohler A. Götz
Wienstr. 4/5
Kaffette 52x35x30 cm zu verk. Beschädigt. Mittwoch u. 10-12 Uhr im 12359
Englisch. Konsulat
Neue **Klubgarnitur**
prima Gobelin, für 800 Lit zu verk. 112295
Schwanenstr. 2.

5. Prämien-Schießen
Sonntag, den 20. September. Schießbeginn 11 Uhr vorm. Ende 4 Uhr nachm. Anzug beliebig. Konzert und Tanz findet nicht statt.
Der Vorstand der Schützengilde.
Ein **Schlaffosa oder Ghaifelongue** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **1241** an die Exped. d. Bl. erbeten.

An Order
sind folgende Güter eingetroffen:
Von Hamburg mit D. „Bernhard“:
J. B. J. 11 Sack Kaffee, roh 620 kg
J. H. 2811 1 Kiste Käse 12 kg
A. M. K. div. Nr. 4 Kisten Schirme 421 1/2 kg
S. Z. G. 100 Sack Kristallzucker 10 000 kg
S. Z. G. 100 Sack Kristallzucker 10 000 kg
R. E. 5064/1-2 Memel 2 Kisten Sturmlaternen 192 kg
Carapau G. Ca. Lda. 40 Kisten Oelsardinen 800 kg
A. 1116/1119 4 Faß Braunstein 1221 kg
S. & C. 100 1 Kiste Drogen
F. C. 29 Colli Korinthen und Cassia lignea 877 kg
F. 528 5 Sack Kaffee 300 kg
Mina 50 Kisten Pflanzen-Margarine 600 kg. Durchfrachtgut ex D. „Hermia“ von Rotterdam
Von Stettin mit D. „Arcona“:
R. 1/36 Memel 36 Trommeln Chlormagnesium 10 537 kg
H. S. 181 20 Sack Kartoffelmehl 2000 kg
R. F. Sialucia 33/34 2 Faß Tran 240 kg
W. & S. div. Nr. 20 Colli Zinkbleche 5472 kg
T. T. Memel 4650/1-50 50 Ballons Säure 3700 kg
Von Danzig mit D. „Arcona“:
50-52: D. R. T. S. Memel 50 Sack Tafelparaffin 5080 kg
Z. R. D. R5 40 Kisten Puderzucker 2280 kg
B. Z. R. Memel 20 Kisten Kunstthong 1200 kg
B. Z. R. Memel 30 Kisten Kunstthong 1800 kg
Von Stockholm mit D. „Egil“:
E. M. 26196 1 Kiste Maschinengut 42 kg
K. & M. Memel 6 Kisten Separatoren 192 kg
Von Kopenhagen mit D. „J. C. Jacobsen“:
B. B. 4675/4677 3 Barrels Fischöl 624 kg
Matador 100 Kisten Schmalz 2900 kg
E. V. A. div. Nr. 40 Colli Logwood Extrakt 1120 kg
M. 1/15 15 Barrels refined Bone Grease 3016 kg
T. H. & S. 1/6 6 Colli Bindfaden 800 kg
Fordson 5 Colli Tractor 8000 kg
L. B. 198 199 2 Colli Baumwollgewebe 235 kg
J. & B. div. Nr. 3 Colli Baumwollgewebe 549 kg
R. & R. 194 1 Colli Baumwollgewebe 118 kg
Iste L. V. G. 195 196 2 Colli Baumwollgewebe 307 kg
F. M. Memel 41 Colli Molkereimaschinen 6166 kg
Durchfrachtgut ex D. „Aalborg“ v. Aalborg
R. P. 220/222 2 Colli Effekten 142 kg
Durchfrachtgut ex D. „Magnus“ von Dürenkirchen
K. N. Memel 16/25 10 Kisten Oelsardinen 438 kg
Durchfrachtgut ex D. „Magnus“ von Le Havre
L. & N. 1037/8 2 Colli Rotwein 535 kg
Durchfrachtgut ex D. „Ulf“ von Le Havre
R. D. Kowno 241/53 13 Colli Rizinusöl 576 kg
R. D. Kowno 254/64 11 Colli Olivenöl 660 kg } Durchfrachtgut
S. M. Kowno 1/10 10 Colli Olivenöl 560 kg } ex D. „Tula“
B. P. Kowno 60/64 5 Colli Olivenöl 240 kg } von Marseille
Die Inhaber der gierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Achtung!
Wahlversammlung!
Alle Landwirte des Kreises Memel werden zu einer Wahlversammlung für die Landtagswahlen am
Sonnabend, 19. September 1925
nach Fischer's Weinstuben eingeladen.
9,30 Uhr vormittags
Der Wahlausschuß
Conrad Jr.-Hof
Schuischel-Haneiten
Rasch-Präfuls
Gubba-Göhöfen
Kugulis-Schwentovoffaren
Kess-Schwartzort
Kupesch-Bohseit-Stanfus
Tollkies-Gellen
Hoffmann-Raddeiten
Piezsch-Bachmöhren
Piezsch-Suiten
v. Schulze-Mitzeiten

lokales

Memel, den 15. September 1925

Unaufgeklärter Mord aus dem Jahre 1917

Von der Memeler Kriminalpolizei wird uns geschrieben: Nur wenigen Einwohnern des Gebiets dürfte es noch in Erinnerung sein, daß im Kriege bei Wischwill eine Bluttat begangen worden ist, die noch heute ihrer Aufklärung harret. Es handelt sich um den Mord, der am Montag, den 12. März 1917, abends gegen 8 1/2 Uhr, auf dem Wege Wischwill-Pagalbinnen an dem Schneidermeister Hermann Müller aus Pagalbinnen begangen worden ist. Müller war am Vormittage des genannten Tages von seiner Wohnung in Pagalbinnen nach Wischwill gegangen. Er wollte nach einem in der Nähe von Wischwill gelegenen Ort gehen, um dort einen Besuch abzustatten, blieb jedoch in Wischwill, wo er nachmittags im Gasthause Nodett mit zwei Wischwiller Einwohnern Karten spielte und etwas dem Alkohol zusprach. Gegen 7 1/2 Uhr abends trat er dann gemeinschaftlich mit einem in Wischwill wohnenden Besucher etwas angetrunken seinen Heimweg an. Unterwegs kehrte er noch bei einem anderen Wischwiller Besucher ein, bei dem er sich bis ungefähr 8 Uhr abends aufhielt. Sein weiterer Weg führte dann durch den Wald, und zwar benutzte Müller einen Fußgängersteig, der kurz vor Pagalbinnen wieder in der Hauptweg Wischwill-Pagalbinnen einbiegt. In dem in der dortigen Gegend liegenden Ribbatschen Waldchen, durch das der Weg des Müller weiterführte, wurde an der Stelle, die nur circa 120 Schritte von der Wirtshaus des Besizers Ribbat entfernt liegt, aus dem Dunkel der Nacht auf Müller ein Schuß abgefeuert, der ihm aller Wahrscheinlichkeit nach von hinten in die rechte Kopfseite drang und den alsbaldigen Tod herbeiführte. Einige Minuten später wurde Müller in seinem Blute liegend mit dem Gesicht nach unten am Orte der Bluttat aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde dann mit einem herbeigeholten Schlitten nach seiner ganz in der Nähe liegenden Wohnung geschafft, wo er einige Stunden später verstarb. Die beiden Besucher, die den Müller fanden, waren von einer Drückerfammlung gekommen und hatten angeblickt, als sie am Pagalbinner Kirchhofe angelangt waren, einen Schuß aus der Richtung des Torortes gehört. Zu bemerken ist noch, daß der Schuß aller Wahrscheinlichkeit nach aus einer Selbstladepistole Kaliber 7,65 abgegeben worden ist. Am nächsten Morgen wurden in dem genannten Waldchen Fußspuren gefunden, die offensichtlich von einer größeren Mannesperson herrührten. Sie kamen aus nordwestlicher Richtung und führten bis auf circa 7 Schritte an die Fundstelle der Leiche heran.

Der Ermordete betätigte sich neben seinem Schneiderhandwerk als Geschäftsagent und stand mit einer ganzen Reihe von Schmugglern und Wilddieben, die damals in größerem Umfang ihr unsauberes Handwerk trieben, auf feindlichem Fuße, weil er ihnen nachspürte und verschiedene Personen auch zur Anzeige gebracht haben soll. Schon die damals geführten polizeilichen Ermittlungen ergaben Anhaltspunkte dafür, daß der Mörder in Schmuggler- und Wilddiebkreisen zu suchen ist. Indessen verließen alle Ermittlungen reaktionlos, trotzdem der Regierungspräsident in Gumbinnen eine Belohnung von 1000 Mk. für die Ermittlung des Täters ausgesetzt hatte. Im Sommer dieses Jahres wurde nun die Memeler Kriminalpolizei auf neue Spuren gelenkt, denen sofort nachgegangen wurde. Die kriminalpolizeiliche Ermittlungstätigkeit gestaltete sich jedoch äußerst schwierig, zumal nach der Tat bereits über acht Jahre verstrichen sind. Jedoch unterläßt die Kriminalpolizei nichts, um den geheimnisvollen Schleiер, der über dem begangenen Verbrechen schwebt, zu lüften. Sie verfolgt zurzeit mehrere Spuren, indessen kann aber die Aufklärung des Mordes nur dann gelingen, wenn das Publikum, insbesondere aber die Einwohnerschaft von Wischwill, Pagalbinnen und Umgebung eifrig mitarbeitet und Nachrichten, wenn sie auch noch so belanglos erscheinen, der Kriminalpolizei Memel zukommen läßt. Eine Reihe von zur Zeit der Tat in der Gegend des Torortes wohnenden Einwohnern müssen mehr oder weniger in der Lage sein, sachdienliche Angaben zu machen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß auf Wunsch strengste Verschwiegenheit zugesichert wird.

* [Meister- und Geschäftsjubiläum.] Friseurmeister Franz Hoffmann, Ribauerstraße, feiert heute sein 25jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Handwerkskammer die Ehrenurkunde für 25jähriges Meisterjubiläum überreicht.

* [Goldene Hochzeit.] Am Montag, den 14. September, beging das in der Hospitalstraße 19 wohnhafte Schneidermeister Johann und Minna Saarich'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier fand in der Johannisstraße durch Pfarrer von Saff statt, der dem Jubelpaar auch ein Landesgeschenk von 100 Lit überreichte. Die Handwerkskammer sowie die Schneider-Innung überbrachten dem greisen Paare die herzlichsten Glückwünsche und überreichten ihm gleichfalls ansehnliche Geschenke.

* [Wieder Verwaltungsberichte der Kreisanschlüsse.] Das Direktorium des Memelgebietes hat einen Beschluß dahingehend gefaßt, daß die Kreisanschlüsse wieder wie in der Vor-

kriegszeit alljährlich einen Verwaltungsbericht zu veröffentlichen haben, deren Herausgabe während und nach dem Kriege mit Rücksicht auf die hohen Druckkosten unterblieben war.

* [Herstellung von weiteren Lit-scheinen.] Die englische Firma Bradbury Wilkinson Co. Ltd. hat, wie wir aus Kowno erfahren, von der Litauischen Emissionsbank einen Auftrag zur Herstellung von 500- und 1000-Lit-scheinen erhalten. Die 500-Lit-scheine sollen schon in diesem Monat fertig sein, die 1000-Lit-scheine etwas später. Im Zusammenhang mit der Herstellung dieser Banknoten hatten sich der Direktor der Emissionsbank Kupaas und Herr Galbikas, der die Zeichnungen angefertigt hat, nach London begeben.

* [Fahrpläne bittlich.] Am 5. September ist aus einem unverschloffenen Koffer in der Alexanderstraße ein Herrenjackett gestohlen worden. Das Jackett hatte schwarze Revers und Ärmel, alte Mäntel, nach oben gebogene Lenkstange, dunkelbraune Satteltasche und mit schwarzem Tuch gepolsterten Holzstiel. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden,

können bei der Kriminalpolizei in Memel im Gerichtsgebäude, Zimmer 13 oder 73 gemacht werden.

* [Landwirtschaftliche Schule.] Wie uns von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt wird, können Anmeldungen zu dem am 8. November d. J. beginnenden Kursus in der Landwirtschaftlichen Schule nur berücksichtigt werden, wenn sie sofort eingehen. Die Anmeldungen für die Oberstufe sind besonders zu beschleunigen.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt.)

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. September 1925

Aufgeboren: Photograph Leib (Leon) Balck mit Geschäftsinhaberin Lina Bergmann, beide von hier; Arbeiter Wilhelm Otto Brüggemann von hier mit Kosmannstochter Annie Buttinins von Groß-Jagghen.

Geboren: Ein Sohn: dem Landespolizeiwachmeister David Ernst Prellschat von hier. — Eine Tochter: dem Konditormeister Otto Heinrich von hier.

Gestorben: Arbeiter Jurgis Labrenz, 68 Jahre alt, von hier.

Hendefruger Lokalteil

15. September 1925

* [Einssegnung.] Am letzten Sonntag fand in der Kirche in Werden die Einssegnung statt. Konfirmiert wurden 120 Kinder, davon nur 9 in litauischer Sprache.

* [Rücktauf und Ueberschwemmung.] Durch den unaufhörlichen Regen und den Rücktauf waren die niedrig gelegenen Wiesen derart überschwemmt, daß sie kleinen Seen glichen. Am Sonntag und Montag war dann endlich schönes Wetter eingetreten, so daß der Wasserstand schon im Laufe des Sonntags sank. Die Arbeiten an der Schläferbrücke haben aber von den schönen Tagen nur wenig profitiert, dem der Wasserstand ist mehr von dem der Winge abhängig, und diese führt immer noch Hochwasser. An der Baustelle war das Wasser gestern um einige Zentimeter gesunken, ist dann aber wieder gestiegen. Deshalb konnten auch die Arbeiten, deren Wiederaufnahme für heute vorgesehen war, nur zum Teil wieder beginnen. An den Dampfmaschinen ruht die Arbeit vollständig. Wenn sich der Regen, der heute morgen hier niederging, nicht in stärkerem Maße wiederholt, so ist mit der Wiederaufnahme der Arbeiten in den nächsten Tagen zu rechnen.

* [Vom Markt.] Nachdem wir zwei Tage lang endlich mal schönes Wetter gehabt haben, fing es am heutigen Markttage natürlich wieder zu regnen an. Ein Markt ohne Regen scheint gerade eine Unmöglichkeit zu werden. Die Zufuhren zum Markt waren wie immer reichlich. Am meisten war wieder Obst und Gemüse angeboten. Getreide war verhältnismäßig wenig am Markt und stand recht hoch im Preise. Butter, welche in genügender Menge angeboten war, war anfangs etwas billiger, stieg dann aber, als kurz nach 8 Uhr der Regen aufhörte. Auch die Eier waren teurer geworden. Der Fischmarkt war nur gering besetzt. Die Fischereikörbe aus Nidden, die zum letzten Markt große Mengen von Stinte gebracht hatten, fehlten diesmal vollständig. Ferkel und Schweine waren wegen der Viehsperrre nicht zum Markt gebracht worden. Es kosteten auf dem Buttermarkt: Butter 3,50-3,60 Lit, später 3,50-4 Lit, Eier 26-28 Cent je Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt: ein Scheffel Kochapfel 4 Lit, ein Scheffel Gähpfel 5-7 Lit, ein halber Scheffel gute Einmachbirnen 12 Lit, einfachere Birnen 8 Lit, eine Mandel Einmachgurken 3 Lit, Senggurken 0,90-1,50 Lit je Stück, Weißkohl 25 bis 50 Cent, Rotkohl 30-50 Cent, Blumenkohl 0,70 bis 1,50 Lit, Wurzeln 25-35 Cent, Mohrrüben 6 Bund für 1 Lit, 1 Liter Zwiebeln 50 Cent, 1 Zentner Zwiebeln 25 Lit, ein Liter Perlzwiebeln 70-80 Cent, ein Bund Meerrettich 80 Cent, ein Bund Sellerie 30-50 Cent, Petersilie 20 Cent, ein Liter Gelbböhren 50-60 Cent, ein Liter Preiselbeeren 60-70 Cent; auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 22-23 Lit, vereinigt auch 25-26 Lit, Hafer 21-22 Lit, Weizen 40 Lit, Kartoffeln 5-6 Lit je Zentner; auf dem Fleischarmhalt: Karbonade 2,70 Lit, Bauchstück 2,50 Lit, Schinken 2,70 Lit, Schieres Rindfleisch 1,60 Lit, Suppenfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,40 Lit, große Kuchel 2,50 Lit, Gänse 15 Lit je Stück; auf dem Fischmarkt: Hechte 1,90 Lit, Bratander 1,20 Lit, Rauchaale 5 Lit, frische Aale 3 Lit, Neunaugen 5 Lit, Heise 30-40 Cent je Pfund. Weißfische 3-4 Pfund 1 Lit, ein 2-Litermaß Stinte 50 Cent. Auf dem Holzmarkt kostete eine zwelspannige Zuhre Birnenstämme je nach Größe 27-37 Lit.

* [Der Verdacht auf Cholera nicht begründet.] Am letzten Mittwoch ist der Besitzer Krause aus Schupien (Kreis Pogenen) wegen Choleraverdachts in die hiesige Kreisheilanstalt eingeliefert worden. Während nach dem klinischen Verlauf der Krankheit ein Verdacht auf Cholera nicht begründet erschien, brachte die Untersuchung des Medizinaluntersuchungsamtes in Memel ein positives Ergebnis. Dagegen hat nach einer im Laufe des gestrigen Tages hier eingelaufenen telegraphischen Nachricht die Untersuchung in der Königsberger Universitätsklinik ergeben, daß der Verdacht auf Cholera nicht begründet ist. Der Kranke wird nach einigen weiteren Beobachtungstagen wahrscheinlich als gesund entlassen werden.

* [Wieder ein Vorfall an der Eisenbahnüberquerung Hendefrug-Verden.] Wir brachten gestern eine Notiz, nach welcher am Sonntag vier Insassen eines Memeler Autos an der Eisenbahnüberquerung auf der Straße zwischen Hendefrug und Verden beim Herannahen des von Pogenen kommenden Schnellzuges in höchste Lebensgefahr kamen. Nun erfahren wir, daß kaum 2 Stunden vorher an derselben Stelle zwei Kinder mit knapper Not der Gefahr entgingen, vom Auto

überfahren zu werden. Als der Zug, der in Hendefrug um 12,52 aus Memel eintrifft, sich in der Richtung Pogenen in Bewegung gesetzt hatte, zog der Schrankenwärter die schon geschlossenen Schranken wieder hoch und ließ einige Fuhrwerke und Fußgänger über die Ueberquerung. Erst ganz kurz vor dem Herannahen des Zuges wurden die Schranken wieder heruntergelassen. Unter den Fußgängern befand sich auch die dreizehnjährige Schülerin V., die mit ihrer siebenjährigen Schwester von der Einssegnung in Verden kam. Während die große Schwester von den Schienen herunterging, blieb das kleine Kind, da es den herannahenden Zug nicht bemerkte, inmitten der wieder geschlossenen Schranken auf dem Geleise stehen. Das Kind wäre von dem Zuge sicher überfahren worden, wenn nicht die Schülerin Fertia Graupner es im allerletzten Augenblick von den Schienen gerissen hätte. Die anwesenden Leute waren farr vor Schrecken und riefen der Graupner, als diese nach den Schienen sprang, um das Kind von dort fortzureißen, zu, ob sie verrückt geworden sei, da sie glaubten, daß es zur Rettung des kleinen Kindes schon zu spät sei. Das mutige Verhalten der Fertia Graupner verdient höchstes Lob. Umso mehr muß aber das unverantwortliche Verhalten des Schrankenwärters verurteilt werden, der eben so wie in dem gestern mitgeteilten Fall die schon geschlossenen Schranken nochmals gehoben hatte. Wie man uns mitteilt, soll das Gefundene der schon heruntergelassenen Schranken vor der Durchfahrt des betreffenden Zuges an dieser Stelle öfters geschehen. Hoffentlich befehrt die vorgelegte Behörde den Schrankenwärter, daß er nicht an dieser Stelle steht, um Menschenleben zu gefährden, sondern gerade um Unglücksfälle zu verhüten.

* [Vom Fußballsport.] Am letzten Sonntag erwartete die zweite Senioren-Mannschaft des Sportklubs „Vorwärts“ die zweite Mannschaft des Rasensportvereins Memel zum fälligen Bezirksspiel. Da die Gäste nicht eingetroffen waren und auch der Schiedsrichter nicht erschienen war, mußte das Spiel ausfallen. Dieses Verhalten der Memeler Sportleute ist unverständlich. Da genügend Spieler vorhanden waren, einigte man sich auf ein Uebungs-spiel.

Schöffengericht Hendefrug

(Sitzung vom 14. September)

Bettelei. Der Arbeitsburide Franz G. aus Ramuten hat sich wiederholt umhergetrieben und gebettelt. Er gibt dies zu, wendet aber ein, daß er das auf Geheiß seiner Großmutter, bei der er sich aufhält, getan hat. Weil die Schuld nicht groß ist und die Folgen unbedeutend sind, wird das Verfahren gegen G. auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Scherei. Der Rosmann P. aus Hendefrug ist angeklagt, ohne Mittel von einem berühmten Pferde- und Viehhieb aus Gr.-Litauen einen Bullen für 500 Lit gekauft zu haben. Nach Lage der Sache mußte er wissen, daß der Bull gestohlen ist, weil er ihm zu ganz ungewöhnlicher Zeit, nämlich morgens früh 5 Uhr, unter recht bedenklichen Umständen zum Kauf angeboten war. Da ein Hauptzeuge zum Termin nicht erschienen war, wurde die Sache ausgesetzt, und der ausgeblickene Zeuge mit 20 Lit Ordnungszufuhr belegt.

Einsprüche gegen Strafverfügungen. Der Kaufmann G. aus Litau hatte einen Strafbefehl wegen Zollhinterziehung erhalten und dagegen Einspruch eingelegt. Da G. zum heutigen Termin nicht erschienen war, wurde sein Einspruch verworfen. — Auch der Fleischermeister K. aus Abkoben hatte Einspruch gegen einen Strafbefehl wegen Vergehens gegen das Viehfluchtgesetz erhoben. Er hat zugestanden, seine Schweine ohne tierärztliche Besichtigung aus Litauen ins Memelgebiet eingeführt. K. zieht heute seinen Einspruch zurück.

Eigentumsvergehen. Aus der Untersuchungs-haft wird der Arbeiter V. aus Hendefrug vorgeführt. Er ist angeschuldigt, am 14. November 1924 in Pogenen einem Kaufmann aus Litauen, der stark betrunken war, 4 Einhundertz Litcheine weggenommen zu haben, und zwar in Gemeinschaft mit einem gewissen Genutt, der gestrichelt ist. Der Angeklagte gibt seine Straftat zu und zeigt Reue. Weil er noch nicht vorbestraft und erst 17 Jahre alt ist, wird er wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. — Der Arbeiter K. und der Besucher Sch., beide in der Nähe von Schmelsnie wohnhaft, sind angeschuldigt, im Juni 1924 in Saugen eine eiserne Egge und einen Felz gestohlen zu haben. Was den letzteren Angeklagten anbelangt, so liegt ihm wohl auch Hehlerlei zur Last, und zwar soll er Egge und Felz sowie eine Säguwaffe angekauft haben. Er mußte wissen, daß diese Sachen unrechtmäßig erworben waren. Die Angelegenheit wird ausgesetzt und ein neuer Termin anberaumt werden.

Vollversammlung der Handwerkskammer für das Memelgebiet

Dem Geschäftsbericht, der in der Vollversammlung der Handwerkskammer für das Memelgebiet am Montag im Schützenbaue, über die wir schon gestern berichteten, ersattet wurde, ist noch folgendes nachzutragen:

Die veranfaleten Meisterprüfungen, welche im Berichtsjahr erstmalig unter Leitung des hiesigen besonders eingestellten Gewerbelehrers stattgefunden, hatten einen regen Zuspruch zu verzeichnen, es wurden Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung in Memel, Hendefrug und Pogenen abgehalten. Im Anschluß an diese Kurse fanden zwei Meisterprüfungen statt, wobei 64 Kandidaten aus den verschiedenen Handwerkszweigen die Meisterprüfung ablegten. Nach Beendigung dieser Arbeiten hatte die Kammer geglaubt, mit Hilfe des Gewerbelehrers eine Reform im Fachschulwesen durchzuführen, damit auch der junge Nachwuchs im Handwerk eine tüchtige Grundschule durchmachen kann. Leider war es nicht möglich, diese Angelegenheit in der gedachten Form durchzuführen, da der Gewerbelehrer im Oktober vorigen Jahres zur Entlassung kam. Jedoch hat die Kammer nichts unterlassen, um diese Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Das Gesellen- und Lehrlingswesen ist ein besonderes Kapitel für sich. Wenn einerseits zum Gesellenwesen gesagt werden kann, daß die Zahl der vor den Prüfungsausschüssen abgelegten Prüfungen den Wert einer Gesellenprüfung erkennen läßt, so muß andererseits die unerfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß besonders am Ende des Berichtsjahres ein großer Teil der Gesellen nach Deutschland abgewandert ist. Das Lehrlingswesen ist gleichfalls ein Schmerzenskind der Handwerkskammer. Wiederholt mußte festgestellt werden, daß nicht nur von Seiten der Pfuscher hierin Anflug getrieben wurde, sondern daß auch wiederholt Handwerksmeister teilweise gegen die bestehenden Vorschriften verstoßen haben. Andererseits konnte festgestellt werden, daß zur Bekämpfung des Pfuschertums vonseiten der Handwerksmeister mehr beigetragen werden könnte, als es gesetzliche Bestimmungen vermögen.

Zum Schluß erkennt der Geschäftsbericht die Unterstützung der Behörden, insbesondere die finanziellen Unterstützungen des Direktoriums in dankenswerter Weise an, dankt denjenigen Herren, die als Mitglieder der Handwerkskammer ein eifriges Stück zu den Arbeiten der Kammer beigetragen haben, gedenkt ferner der Verdienste der ausgetretene Kammermitglieder und spricht die Bitte aus, in Zukunft eifrig an dem geschaffenen Werk zum Segen des Handwerks und des Staates mitzuwirken.

Nach dem Geschäftsbericht, von dem ohne Debatte Kenntnis genommen wurde, erstattete Bäckermeister Werner den Kassens- und Rechnungsbereich, der eine Einnahme von 33 277,41 Lit und eine Ausgabe von 30 074,54 Lit aufweist.

Sodann wurde der Etat für 1925, der in Einnahmen und Ausgaben mit 43 500 Lit abschloß,

ohne Änderungen angenommen. Der Etat für 1926 erfährt nur einige Änderungen im Titel I (Bekölungen). Dieser Etat weist an Bekölungen 18 320 Lit auf, an Reisekosten und Tagegeldern 3500 Lit, an Prüfungslosten 1500 Lit, an Zuschüssen für Fachschulen und Hufbeschlagschmiede 4600 Lit, an Ausgaben für Büro und Kaffe 7000 Lit, an Handwerkszeitung 4800 Lit.

Nach Annahme dieses Etats wurde die Änderung des Systems über die Veranlagung zu den Kammerbeiträgen beschlossen. Danach hat jeder Betrieb einen Einheitsatz von 10 Lit pro Jahr zu zahlen, außerdem für jeden Gezellen 5 Lit und für jeden Lehrling und Arbeiter 2,50 Lit bis zum Höchstbetrage von 96 Lit. Einer Anregung, daß solche Betriebe, die mit Gas arbeiten, einen Aufschlag zahlen müßten, wurde widersprochen, weil das gleichbedeutend mit einer Bekämpfung der Modernisierung der Betriebe wäre.

Bezüglich der Höchstzahlen für Lehrlinge in Handwerksbetrieben wurde der Ver-sammlung ein neuer Verordnungsentwurf vorgelegt, der auch angenommen wurde. Dieser Entwurf geht zur Befestigung an das Landesdirektorium und wird hierauf veröffentlicht werden. Bei Behandlung dieses Punktes wies ein Gesellenvertreter darauf hin, daß im Memelgebiet etwa 500 Gesellen und 750 Lehrlinge beschäftigt würden, davon 300 Gesellen und 50 Lehrlinge in Baubetrieben, so daß 200 Gesellen und 700 Lehrlinge in den übrigen Gewerbebetrieben Arbeit hätten. Nach drei Jahren würden also etwa 700 Gesellen mehr sein, obwohl nur für 200 Gesellen Beschäftigung vorhanden wäre. Auch ein Kammermitglied bat, gegen die Lehrlingszählerei etwas zu unternehmen, es käme vor, daß bei einem Meister mit einem Gesellen 10 Lehrlinge beschäftigt würden. Sodann wurde die Genehmigung über die Bestellung der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden für die Gesellenprüfungs-ausschlüsse erteilt und beschlossen, daß nach dem 31. Dezember solche Leute nicht mehr zur Gesellenprüfung zugelassen werden, die keine ordnungsmäßige Lehrlinge zurückgelegt haben bzw. deren Ausbildung nicht bei einem hierzu berechtigten und befähigten Handwerker erfolgt ist. Nach Kenntnisnahme von dem Auscheiden des Gewerbelehrers Orzonska und der Einstellung des Herrn Stach als Gewerbe-lehrer wurde ein Antrag der Memeler Friseur-Innung verlesen, der dahin ging, daß Aufenthaltsgenehmigungen, die Angestellten erteilt worden sind, auch nur zum Aufenthalt für die Dauer im Angestelltenverhältnis gelten sollen, und nicht, wie es vorgekommen ist, daß diese Personen sich selbständig machen dürfen. Dieser Antrag wurde dem Vorstand zur weiteren Veranlassung überwie-sen. Nach Festlegung der Tagesgelder für die Delegierten wurden Bäckermeister Werner und Töpfermeister Buschnath zu Rechnungs-prüfern gewählt. Nachdem noch einige Anfragen aus der Versammlung heraus beantwortet worden waren, schloß Herr Richtsmeier mit kurzen Worten die Versammlung.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heudekrug

hée, Windenburg, 14. September. [Vom Chausseebau.] Der Chausseebau in Windenburg ist so gut wie beendet...

Kreis Pogegen

Pogegen, 13. September. [Neue Seuchengeschäfte.] Im Amtsblatt macht der kommissarische Landrat von Pogegen bekannt...

X. Willkshagen, 14. September. [Von nassen Spätsommer.] Die lange Regenperiode, wie sie seit mehreren Wochen anhält...

Litauen

h. Kowno, 14. September. [Verhaftung eines Pferdendiebes.] Der vor einiger Zeit aus dem Gefängnis ausgebrochene Ivan Leslow...

g. Schaulen, 14. September. [Großfeuer.] Sonnabend abend gegen acht Uhr entzündet in dem Speicher des Besitzers Buerger...

großen der Feuerwehr, des Eisenbahnerpersonals und einer Kompanie des Infanterie-Regiments 8 gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken...

st. Der bekannte Verbrecher Jakevicius wurde auf dem Wege vom Friedensgericht zum Gefängnis in Schaulen bei dem Versuch zu flüchten...

Auf dem Gute Jakubiskai (Kreis Schaulen) ist ein großes Feuer ausgebrochen, welches zwei Scheunen mit Getreide und anderen Gebäuden vernichtete.

Ostpreußen

* Königsberg, 14. September. [Luftverkehr.] Im Monat August starteten und landeten im Flughafen Königsberg 315 Flugzeuge...

Eine vom Kulturstamm Lisit einberufene Versammlung der Interessierten für die Eindeichung des Polders Karfeln-Nord...

Die Straßensperre für Rinder und Schweine im Stadtgebiet von Ragait ist aufgehoben. Die öffentlichen Schilder an den Straßenzugängen...

Ueber einen weiblichen Jungen berichtet die „Pillkaller Grenz-Ztg.“: Der Jubelfest ist doch eine sehr praktische Erfindung...

Der bis 1923 in Wischwill beamtete gewesene Pfarrer Wang ist am Sonntag in Salau, Kreis Insterburg, wohin er seinerzeit versetzt worden war...

Wie vorsichtig man bei dem Gemüß von Pfaffen sein muß, lehrt ein Vorfall, der sich in den letzten Tagen in Königsberg bei einer in den Knochenstraße wohnenden Familie eines früheren Polizeibeamten ereignet hat...

Der auf Beschluß der Gumbinner Vertreterversammlung des ostpreussischen Provinzial-Lehrervereins eingeschickte Verfehrsausschuß für Studienfahrten ins Reich hat seine Tätigkeit begonnen...

Der Verlust eines sehr guten Pferdes hat Besitzer Butiger in Gr. Dunecken bei Goldap zu beklagen. Beim Pflügen verlor sich ein Pferd an der Waagegegend...

Baltikum

* Riga, 14. September. [Verschiedenes.] Im Hotel „Waldhu“ erschien ein unbekannter, anständig gekleideter junger Mann im Alter von etwa 25 Jahren...

Die Sendung der Rohrmosefs

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Bröner-Hoopfner

2. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Wenn Sie die Weltwirtschaft umplündert und alles oppe Marsch bringt, brukt se sich nich zu wundern, wenn de Ried bi ehr nich uppe Luft kaome wölle.“

Um diese Zeit wollten auch die Schwärsen betreten, und Rohrmosef sollte jeder von ihnen 15000 Mark auszahlen. Das war ein schweres Stück, das Geld aufzutreiben!

Und zur Taufe zog sie der Kleinen das plumpe Kleidchen an, das Schwägerin Anatie ihr geschenkt hatte...

So lag die Kleine Urte, wie sie nach der Großmutter getauft worden war, in der wackeln Bauernwiege mit den brennenden Herzen und den Mohn- und Lilienblüten...

In den ersten Lebenswochen machten die süßen Wiegenlieder der Mutter auf Klein Urte gar keinen Eindruck. Im Gegenteil. Sie beruhigten das Kind weder, noch schläferen sie es ein.

lich mit ihrem Geföhne und Gebarme. „Nä, nä, junge Frau, dat is niischt mit das Poppke. Dat Kind hartnt Enne ganz bestimmt!“

Die Meinung, daß das ruhige Kind nicht groß werden könnte, hatte die alte Frau Rohrmosef auch, aber sie hatte sie bisher gegen jedermann wohlweislich verschwiegen.

Das Gebrüll der Kleinen Urte und das stramme kleine Mädchlein überhaupt brachten Anneliese der Familie ihres Mannes wieder näher. Das Verhältnis zwischen ihnen war nämlich mit der Zeit sehr schlecht geworden.

oft genug, zur Mutter hinüberzugehen, um dort, wenn auch heileide nicht zu klagen, so doch Ruhe und Behagen zu finden. Aber auch diesen Drang beherrschte er. Selsam konnte ihm die Mutter schlechtlie ja auch nicht.

Den Verwandten und den Fremden gegenüber war die alte Frau Rohrmosef ein trefflicher Anwalt der Schwiegerkinder.

So sagte Frau Rohrmosef zu den andern. Im Herzen aber sah sie mit Schreden, wie Friedrich immer einsamer wurde. Sie sah, wie der Bauernhanshalt einen herrschaftlichen Zuschnitt bekommen sollte, und wie Friedrich Anschluß bei den Beamten der Kreisstadt suchte unter Verleugung seines inneren Wesens...

(Fortsetzung folgt)

Die Dezemviren

(Von unserm nach Genf entsandten Sonderberichterstatter)

St. B. Genf, 3. September

Als die Römer noch keinen Cäsar hatten, ließen sie sich von einem Zehnmannrat, den Decemviren regieren. Das römische Imperium umfaßte damals alle gesellschaftsfähigen Völker als Subjekt, und einige weniger assimilierte Bürger zweiter Klasse als Objekt. Alles übrige belegte man mit Namen, die zugleich Verachtung und Angst ausdrückten. Was draußen blieb, waren „Barbaren und Scythen“. Zweitausend Jahre später das gleiche Bild: die alliierten und assoziierten Staaten von Versailles als Subjekte des Völkerimperiums, eine Anzahl von Minderheiten und Regerräumen ihrem Mandat unterworfen. Draußen aber bleiben heute wie einst die „Barbaren“ und „Scythen“ oder wie man im modernen Sprachgebrauch so sagen geruhet die „Bohes“ und „Bolschewiken“. (Wenn man es auch gerne hörte, sie klopfen an und baten um Einlaß!). Damit der Vergleich bis zur Spitze durchgeföhrt werden kann, hat auch das Völkerimperium einen Rat der Zehn. Die neue Weltordnung steht noch in den Kinderschuhen wie das Rom der Dezemviren und gebärdet sich in gleicher Weise demokratisch. Vielleicht wächst sich das Zehnmannkollegium nach römischem Muster noch einmal zum Triumvirat aus (die in Genf bestellten Dreierkommissionen sind die erste Vorstufe dieser Entwicklung) und zuletzt hält ein Cäsar in „Palais des Nations“ seinen Einzug oder fällt nur deshalb dem Mordstoß eines Casca und Brutus zum Opfer, um einem Augustus Platz zu machen. Es gibt nichts Neues unter der Sonne! — und wer mit überlegenem Lächeln den fortgeschrittenen Geist unserer Zeit als Weisheit gelte, sollte reaktionären Phantasien heraufbeschwören, der möge bedenken, daß im Leben der Völker und des Einzelnen manchmal 3 mehr bedeutet als 10 und 3 weniger als 1. Im übrigen kann man schon deshalb unbesorgt schlafen gehen, weil ein Cäsar einfach nicht vorhanden ist und durch sein Proportionalwahlrecht und keine Vollversammlung des Völkerbundes heraufbeschworen werden kann. Er wird geboren und jede Geburt bleibt letzten Endes ein Wunder.

Da thronen sie auf ihrem furikulischen Sessel, die Dezemviren des Völkerbundsrats. An ihrer Spitze Frankreichs Ministerpräsident Painlevé, ein ausgeprägter Vertreter der Pariser Bourgeoisie, der lobt seinen ihm in Typ und Gebärden außerordentlich ähnlichen Außenminister Briand ab. Die, einen kräftig gebauten unterfertigen Mann mit einem Stiernacken und einem fast unbekümmert zum Nennenden Blick. Der Vorsitz im Rat, der regelmäßig abwechselte, ist diesmal augenscheinlich dem willkürlichen der Räte zugefallen. Aber dieser Zufall wird zum Symbol, wenn man bedenkt, daß die wichtigsten politischen Posten im Sekretariat von Franzosen besetzt werden, während England nur in wirtschaftlichen Dingen — der Rat aber ist keine Börse oder Messe, sondern eine rein politische Angelegenheit — die erste Geige spielt. Der französische Vorsitz entspricht ferner der romantischen Majorität (6 von 10) im Dezemvirat; die lebensschwache Rasse trägt das Szepter einer lebensmächtigen Welt. Und endlich ist Painlevés Präsidium nicht ein Sinnbild für die Epoche, in der unser Geschlecht seine Geschichte schreibt? Wir leben im Zeitalter von Versailles, St. Germain, Neuilly und Sevres. Das sind insgesamt Pariser Friedensschlüsse, und — auch Genf ist eine Stadt in der französischen Schweiz, und vis-a-vis dem „Palais des Nations“, am anderen Ufer des Lac Léman, erhebt sich der gleichfalls breitschultrige und finstere Mont-Salève, ein bedeutungsvolles Gegenpräsidium und ebenso von Frankreich besetzt.

Zur Rechten des Franzosen, an der Breitseite des Ratstisches, haben die Vertreter Italiens (Scalafra) und Spaniens (Quinones de Leon) ihre Plätze. Neben ihnen an der rechten Schmalseite

*) Anm.: Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan haben ständige Ratsitze; die übrigen Mitglieder des Council werden jährlich neu gewählt.

(vom Beschauser links) bemerken wir die Vertreter Brasiliens (de Mello Franco), Schwedens (Lunden) und der Tschcho-Slowakei (Benesch), ihnen gegenüber die Delegierten Japans (Graf Jishi, Belgiens (Gymans) und der südamerikanischen Republik Uruguay (Guani). Das englische Ratsmitglied (Chamberlain) hat noch auf der dem Publikum zugewandten Seite zwischen dem zur Linken Painlevés sitzenden Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond und dem japanischen Grafen seinen Platz gefunden.

Während der ausgedehnten Sitzungen hat man Ruhe genug, jeden einzelnen der Dezemviren zu studieren. Unermüdet walteten die Photographen ihres Amtes, aber der Journalist vermag von seiner Tribüne aus das in Wahrheit eindrucksvolle Bild noch zu vertiefen. Soviel Köpfe, soviel Sinne. Wahrscheinlich hat die Welt noch bessere Männer auszustellen, doch niemand darf behaupten, daß hier die schlechtesten versammelt sind. Den willensmäßig dominierenden Charakter der beiden Franzosen, die sich im Vorfuß abhaken, gaben wir bereits zu. Chamberlains schmaler und doch überaus markanter Kopf sieht zu ihnen in auffällendem Gegensatz. Der langgewachsene barlaffe Engländer mit dem gut sitzenden Monokel im Auge, das durch eine schwarze Schnur an einem Nackenknoten befestigt ist, hat sich schon oft in illustrierten Blättern aller Länder und Sprachen einem größeren Publikum vorgestellt; in natura sieht dieser bald noch jung, bald recht alt wirkende Mann freundlicher aus, welcher sogar als man vermutet, besonders dann, wenn ein Lächeln über die sonst beherrschten Züge flüht, oder wenn er den blendendweißen Panamahut aufgesetzt hat und sich zu seiner sehr viel kleineren Frau herunterneigt, die ihm den Duai entlang bis zum Hotel „Beau Rivage“ das Geleit gibt.

Während der Mosfufage überlag Chamberlain das Szepter der Ratsvertretung dem britischen Kolonialminister Amery. Die englische Presse ist mit diesem ausgesprochenen Expansionspolitiker nicht durchweg zufrieden. Im Rat verteidigte der nicht durchweg zufriedene, lebenswürdige Brit seine gewiß schwierige Stellung wie ein Löwe. Ob dieser Kampf politisch zu rechtfertigen war, mag die Zukunft entscheiden; der frühe Mut, mit dem Minister Amery zu Werke ging, ließ wenigstens die Taktik gut erscheinen.

Wenn unter den wenigen Glücklichen, die zu den Ratssitzungen zugelassen wurden, darüber abgemittelt würde, welche Physiognomie wohl den weisesten Ratsherrn vermuten läßt, würde der Preis voraussichtlich dem etwa sechzigjährigen Grafen Jishi zufallen, der im Hauptberuf japanischer Botschafter in London ist. Stundenlang bleibt sein interessantes Profil unbewegt, und wenn es sonst für den Europäer schwierig ist, unter mongolischen Gesichtern eine Anleihe zu halten, hier offenbart sich erste Qualität, die man in ihrer Wirkung fast als beängstigend bezeichnen möchte, wenn man bedenkt, welche Massen sich hinter solchem Führer sammeln.

Dem Japaner gegenüber korrespondiert als nahezu gleichwertiger Gegenspieler am Ratstisch der Brasilianer de Mello de Franco, das gestaltvolle, scharfgeschnittene Profil gleichfalls von grau meliertem, aber vollstem Haarwuchs überdeckt. Seine Stimme hat einen leisen, aber strengen Klang, wenn er als Anwalt der Minderheiten seinen Rapport verliest. Man spürt, dieser Mann gehört nicht in einen Debattierklub, wohl aber an einen mit Akten vollpackten Arbeitstisch. In die Sitzung aufgehoben, so eilt er geschäftig, von seinem Sekretär Castro begleitet, durch das bunteste Treiben der Wandelgänge. Am Ausgang kommt ihm sein Lächeln im Sommerkleide entgegen. Da erst bekommt das strenge Auge einen hellen Glanz, und man spürt, daß die Güte so schnell aufleuchten kann, wie die Sonne nach einer tropischen Gewitternacht des heimatischen Brasiliens.

Seite an Seite sitzen die Sendboten der Diktatoren am Mittelmeer, die Vertreter Italiens und Spaniens. Der durchaus sympathische Scialoja hat allerdings mit seinem Duce Mussolini wenig gemein. Er könnte eher als guter Typ eines in den besten Jahren stehenden deutschen Geheims-

rats gelten, in seiner durchaus vornehmen Haltung weder romantisches Feuer, noch andere fachspezifische Äußerungen veratend. Quinones de Leon, Spaniens Botschafter in Paris, ist ein sehr behäbiger kleiner Herr mit klug funkelnden Augen, hinter denen sich die Weisheit dieses besten Juristen des Rates verbirgt. Er sitzt etwas nachahmlich auf seinem Thron, so etwa wie jener Schlag seiner Landsleute am Guadaquivir, die einen in guter Ruhe genossen und mit noch besserem Wit gewürzten Malaga der erhitzten Atmosphäre eines Stierkampfes vorzuziehen.

Der Belgier Gymans, ein Wallone von reinstem Geblüt, seinen himmelstrebenden weißen Loden nach ein Greis, seinem Temperament nach ein Jüngling, vertritt die Reiblingskinder des Völkerbundes, Neben dem steinernen Jishi erscheint er doppelt lakid; nur wenn die Sitzung zu lang dauert, fordern die Jahre ihr Recht und suchen festeren Halt an der hohen Rückenlehne, die dem charakteristischen weissen Kopf, nur ein Viertel ständchen“ oder auch länger Ruhe geben kann.

Dem Senior des hohen Kollegiums stehen die drei Jüngsten gegenüber: Lunden, Benesch und Guani. Freilich ihren Jahrgang wissen wir nicht genau, und das Aussehen kann täuschen; aber wenn wir den ersten Eindruck in weiteren Sitzungen überprüfen, besteht unter Urteil zurecht. Der Schwedische Lunden bewahrt eine musterhafte Haltung, rührt kein Glied und steht in gerader Richtung zu dem alten Gymans hin, der ihm gegenüber sitzt. Das Auge ist etwas verträumt, auch das dicke Blondbaar vertritt unverkennbar den Germanen. Vielleicht auch dies, daß man ihn mit der ausgeübtesten und schwierigsten Arbeit betraut. Wenn eine Dreierkommission gewählt wird, ist Lunden mit tödlicher Sicherheit der dritte im Bunde; nur Mello Franco macht ihm diese Monopolstellung noch streitig. Das soll kein Tadel für die anderen ehrenwerten Herren sein, aber ein Lob ist es trotzdem.

Die Nüchternheit des Herrn Benesch ist international bekannt. In Genf ist er ständig unterwegs, selbst auf der Straße erteilt er dem berühmten „Matin“-Vertreter Jules Saumerai, einer imponanten und durchaus modischen Erscheinung, mit lebhaften Gesten ein noch nicht bekannt gewordenen Interview. Benesch selbst ist schmächtig und klein, aber von jenem zähen Typ des durch rastlose Arbeit und umfichtigen Geschäftssinn gewordenen Emporkömmlings, dem wir heute in der Wirtschaft häufig begegnen. Von wahrhaft großem Format ist der Prager Außenminister genügt nicht, aber er dürfte der modernen unter seinen Kollegen sein, und darum weiß er jede Stunde dieser schneelichten und bewegten Zeit seinen Zielen dienlich zu machen. Auch das ist ein Lob.

Von Herrn Guani weiß der Völkerbund-Chronist am wenigsten zu berichten. Er ist wie die anderen zu jeder Sitzung pünktlich zur Stelle. Zum Wort hat er sich in dieser Session noch nicht gemeldet, vielleicht hat er auch wenig zu sagen. Von allen im Rat vertretenen Staaten hat Uruguay trotz seiner vorzüglichen Fleißkonferenzen die geringste Bedeutung, und ein jedes Volk hat bekanntlich diejenige Vertretung, die es verdient. Vielleicht trägt der Schein gerade in diesem Fall und Herr Guani ist seinen Uruguayanern überlegen oder umgekehrt. Dumme Geistes schied man nicht über den Ocean an der Genfer See, und uns genügt im Augenblick, daß Herr Guani den Rat kompetenziert. Ohne ihn wäre das Dezemvirat unvollständig, und wir wünschen nur, daß Herr Guani in seiner Person auch in geistiger Hinsicht dem hohen Rat zu jener letzten Nuance verhilft, ohne die das Bild, das wir von diesem Völkerbundkollegium mit uns nehmen, ein Stückwerk bliebe.

Die vorliegende Skizze gleicht ohnedies einer nur allzu kurz beleuchteten Photographie. Nicht einmal alle Tischgenossen haben wir unter die Lupe genommen. Schon vorher erwähnten wir freilich Sir Drummond, den Generalsekretär des Völkerbundes, der, eine tadellose Erscheinung, mit ausnehmendem Klugem und umfichtigen Blick die Verhandlungen und ihre Begleitumstände verfolgt. Während Drummond zwischen Painlevé und

Chamberlain sitzend, den Saal vor sich hat, drehen die beiden Dolmetscher ihm gegenüber, dem Publikum den Rücken. Sie machen fleißig ihre Notizen und wälten abwechselnd ihres Amtes, je nachdem der Redner die englische oder die französische Sprache gebrauchte. Von Chamberlains und Amerys Ausführungen abgesehen, sprachen auf dieser Tagung noch alle Redner französisch. So hat der englische Dolmetscher den Löwenanteil der Uebersetzungsarbeit zu leisten.

Neben diesen ständigen Tischgefährten hat der Ratstisch noch wechselnde Gäste. Das sind die offiziell geladenen Delegierten solcher Staaten, die zwar im Rat nicht vertreten sind, aber als Gegenspieler des jeweiligen Punktes der Tagesordnung zu Wort kommen sollen. Auch von diesen ehrenwerten Herren können wir während ihres Vortrags nur ihre Rückenlinie studieren, und erst, wenn man sie freundlich auffordert, sich wieder aus dem Kreis der Dezemviren zurückzuziehen, sieht man, was an den Männern ist, die uns stundenlang durch ihre Worte mehr oder weniger zu überzeugen vermochten. Da wäre vor allem Rudolphi Lewil Bey zu nennen, der türkische Außenminister, der in der Mosfufage mit dem Briten die Klinge kreuzte, da zeigten sich der Viktor Galvanauass und der Rumäne Titulesco als Verteidiger gegen die Klagen ihrer polnischen, bezw. ungarischen Minorität. Doch von diesen uns fachlich interessierenden Dingen soll noch ausführlicher die Rede sein, wie von dem Zuschauerraum einer Ratssitzung und seinem Publikum, der dem wesentlichsten Teil des Schauspielers, der Bühne und der auf ihr agierenden Dezemviren entspricht. Auch das Parkett ist der Betrachtung wert und hat seine Köpfe.

Auf dem Kirchturm verbrannt

* Berlin, 15. September. (Zunftspruch.) Auf dem Kirchturm des Ortes Capriano bei Brescia, wo ein Uhrmacher mit seinem Sohn die Turmuhr reinigte, ließ der Anabe eine brennende Kerze in einen Benzintüfel fallen. Vater und Sohn standen sofort in Flammen und stürzten als lebende Fackeln die Kirchturmtreppe hinab. Die halbverföhnten Leichen wurden am Fuß der Treppe aufgefunden.

Pilzergiftung

* Bötlingen, 15. September. (Zunftspruch.) Nach dem Genuß selbstgebackener Pilze sind hier gestern vier Personen, eine Mutter mit ihrem Sohne und ihren zwei Töchtern erkrankt. Die Mädchen sind im Krankenhaus gestorben. In dem Aufkommen des Sohnes wird gezwweifelt. Die Mutter konnte gerettet werden.

Typhuserkrankungen in der Regensburger

* München, 14. September. (Zunftspruch.) Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Regensburg gemeldet wird, wurde vor einigen Tagen vom Direktor der Heil- und Pflanzanstalt Regensburg ein Fall von Erkrankung an Unterleibstypus gemeldet. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurden in der Anstalt weitere 29 Personen als typhuskrank befunden. Von diesen Fällen sind bisher 4 tödlich verlaufen. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zur Bekämpfung der Seuche wurden sofort getroffen. Ueber die Ursache der Erkrankung sind die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Goldfunde im Fichtelgebirge

Nach der „Vöfischen Zeitung“ ist in Narmanstein nach in Oberfranken ein goldhaltiges Gestein entdeckt. Pro Tonne Gestein wurden bei Analysen durchschnittlich 29,5 Gramm Gold festgestellt.

Im brennenden Auto umgekommen

* Brüssel, 14. September. (Zunftspruch.) Ein mit sechs Personen besetztes Auto fuhr auf der Straße von Namur nach Aves infolge des schlechten Zustandes der Straße gegen einen Baum, wobei der Benzintank explodierte und das Auto in Brand geriet. Drei Insassen erlitten Verbrennungen, zwei weitere Insassen, und zwar eine Frau mit ihrem dreijährigen Kinde kamen in den Flammen um.

Eine Stadt durch Feuer zerstört

* Konstantinopel, 15. September. (Zunftspruch.) Die Stadt Maledjik, die in der Nähe von Angora liegt, ist durch eine Feuerkatastrophe fast vollständig zerstört worden.

Norddeutschland

Von Percy Meyer, Riga (Schluß)

A propos, Hamburg. In Hamburg sah ich die ersten Menschen, die ich im ersten Augenblick für gute Bekannte hielt. Saß da nicht auf der Terrasse am Hafen der frühere Rigaer Großhändler, derzeitige Versicherungsunteragent X., unweit von ihm der Oberst A. D., neben ihm sein Neffe B.? Aber die Leute erwidern meinen prüfenden Blick gleichgültig, sie sind die Gesuchten nicht, gewiß aber Blutsverwandte von ihnen, ohne daß sie es wüßten. In Hamburg erst lernt der Baste erkennen, daß er doch aus Deutschland stammt, aus Niedersachsen nämlich, dem Lande der ragenden Gestalten und jogen, trodenen Gesichter. Hier sind noch die Sanften anhaufe, die Seefahrer, meineinwegen, auch die früheren Seeräuber, mit einem Wort die nördlichen Menschen, von denen viele im Laufe der Jahrhunderte nach Ostland gingen, ritten und fuhren, um ihren Herrenmenschen nach Abenteuer zu suchen und dort neue Werte zu schaffen. Wir selbst sind ja nicht mehr die Alten, auch unsere Blutsverwandten in Niedersachsen nicht, aber der Zusammenhang ist noch unverkennbar zu spüren. Hier in Hamburg fiel er auf, nachdem er in Ostpreußen und Brandenburg vergeblich gesucht worden war, soweit acht Reisetage, angefüllt von den verschiedensten beruflichen Verpflichtungen und eintürenden Eindrücken, das Binden gestatteten.

Verschieden ist Deutschland in seinen einzelnen Gebieten und Gauen, recht verschieden auch von seinen einstigen Kolonien, die später eigene Wege gingen. Nordland an der Nordsee und an der entlegeneren Ostsee, gedrängt die Siedlungen hier, spärlich dort, viel Gleichartigkeit hier, manche Ursprünglichkeit dort, jedoch vielfach dieselben Menschen und dieselbe Not. Wiederum der Unterschied aber, daß sie hier verhält und von einer Sauberkeit

überdeckt wird, die wir im Osten teils vergessen, teils noch lange nicht erreicht haben. Man sieht in Deutschland die Not breiterer Bevölkerungsschichten mehr aus dem Bleichen, verflümmerten Gesichtszügen der Alten und der Kinder, bei uns spricht sie aus den Fugen der Kleidung, zu dem ein ziemlich wohlgenährter Körper oft in eigentümlichem Gegensatz steht.

Unsere städtische Entwicklung, unsere Landwirtschaft, unser ganzer Lebensquerschnitt ist von den deutschen Zuständen ebenso entfernt, wie das russische Leben von dem uneren unvorteilhaft abhinkt. Wir befinden uns auf halbem Wege zwischen Ost und West, wir sind auch darin „Brüde“. Eine Fahrt etwa durch Mecklenburg und Pommern genügt, um manche naturgegebenen Gleichartigkeit zwischen dem deutschen Norden und dem an ihn grenzenden weiteren Nordosten zu erkennen und den Unterschied in der Kultur hier und dort dann umso schmerzlicher zu empfinden. Nur der deutsche Moloos Großstadt bleibe uns eripart, jenes gleichmäßig lockende, nächsten aus Millionen von Glühaugen blinkende, alkoholduftende, in blutaufpeitschenden Nagermelodien ähnelnde Ungeklm, das früher die angeblich „überschäumende“ Volkskraft für sich in Anspruch nahm, jetzt aber schon gierig am Mark des Volkes faugt.

Dennoch, nicht die sinnverwirrende Großstadtnacht nehme ich als stärksten Eindruck aus Deutschland nachhause, sondern jenes vielleicht drei Sekunden währende Intermezzo, als der Blick aus dem Waggonsfenster des von Berlin nach Hamburg rasenden Zuges mir im Sachsenwalde zwischen ragenden Eichen das Bild eines ruhig am Bahndamm ähndenden Rudels von etwa sechs Hirschen bot. So etwas wäre bei uns, wo Fleischjäger das Hochwild nahezu schon restlos vernichtet haben, unerhör, unvorstellbar. Hier war es ein Dokument alter bodenwurzelter Kultur.

Bühnenjubiläum Georg Reimers. Am Donnerstags vormittag hatten sich zahlreiche hervorragende Vertreter des geistigen und künstlerischen Lebens im Burgtheater eingefunden, um Georg Reimers

ihre Guldigung zu seinem 50jährigen Jubiläum als Mitglied des Burgtheaters darzubringen. Auch der österreichische Bundespräsident heinrich, der deutsche Geschäftsträger Graf Dönhoff und andere Diplomaten wohnten dem feierlichen Akt bei.

Aus dem Baltischen Kunstleben. Der bekannte lettische Dichter Rainis begab am 11. September seinen 60. Geburtstag. Rainis ist Verfasser einer großen Reihe lettischer Dramen und lyrischer Gedichte, von denen er zahlreiche selbst ins Deutsche überetzt hat. Rainis hat auch Goethes „Faust“ ins Lettische übertragen. Seine Gattin ist die Dichterin Alpa. — Das Künstlerquartett des Berliner Domschora veranstaltet in den ersten Oktobertagen in Riga, Libau, Mitau und Windau eine Reihe kirchlicher und weltlicher Konzerte. — Ein jüdisches künstlerisches Theater wird in Riga begründet werden. Zur Ausarbeitung eines entsprechenden Planes ist eine besondere Kommission eingesezt worden.

Massenbesuch der Pariser Kunstausstellung. Die Zahl der Besucher der Pariser Kunstausstellung hat 10 1/2 Millionen überschritten.

Was der Urmenich gehört?

Wie sehnertzeit berichtet wurde, hat ein junger britischer Archäologe im März dieses Jahres am See Genezareth einen überaus interessanten Fund in Gestalt eines ausgezeichnet erhaltenen Skeletts von ungemein hohem Alter gemacht. Sir Arthur Keith, der berühmte englische Anthropologe, hat das Skelett in der Zwischenzeit sorgfältig untersucht und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß es einer Rasse angehört, die reichlich anzuzugewand Jahre vor dem biblischen Abraham in Palästina gelebt hat. Das Individuum, dessen Körper einst dieses unwahrscheinlich alte Knochengestalt zu tragen hatte, gehörte zu einem entfernten Zweig der Neanderthalrassen. Es war ein Mann im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren, von ausgeprägtem plattnassem, ägyptenähnlichem Typus. Sein hervorragendstes Merkmal bilden die mächtigen Augenbrauenbogen, die so stark ausgebildet waren, daß sie wie Hörner gewirkt haben müssen. Der Ur-

menich war also nicht gehörnt, aber er wirkte so, und dieser Umstand bildet ohne Frage den Schlüssel für das Entstehen gewisser mythologischer Ueberlieferungen, die teils von gebürtigen Menschen, teils von menschenähnlichen Wesen, die gleichfalls gehörnt sein sollten, handeln. In dem Schädel des Skeletts vom Genezareth zeigen sich im Übrigen deutlich die Gehirnwindungen ab, die offenbar sehr tief und gleichzeitig sehr stark verästelt gewesen sind. Das Sprachzentrum war zweifellos sehr gut entwickelt. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Angehörigen jener Rasse dem Terreich näher gestanden haben müssen als dem Menschenreich. Das sie tatsächlich Menschen und nicht etwa Tiere waren, ist aber über jeden Zweifel erhaben. Der Schädel weist Spuren einer sehr schweren Verletzung auf, die jedoch vollständig verheilt ist. Nicht ausgeschlossen wäre es, daß es sich hierbei um eine absichtliche Trepanierung gehandelt hat, wie sie bei den Ureinwohnern von Australien beobachtet worden ist. Doch das ist lediglich eine Vermutung. Sicher ist dagegen das außerordentlich hohe Alter des Skeletts, im Verhältnis zu dem das Alter der Bibel überhaupt kein Alter mehr zu sein scheint.

500 Mädchen wollen zum Theater

Am Bühneneröffnung eines Londoner Theaters konnten sich dieser Tage 500 junge Damen, die alle Herrn André Charlot, einem der berühmtesten Revue-Regisseure Englands, etwas vorzuziehen wollten. Charlot hatte nämlich in der „Times“ in der Hoffnung, daß er ein bis zwei Anfängerinnen in seine Truppe einstellen möchte. Unter den Mädchen befanden sich Stenotypistinnen, Telephonisten, Mannequins und Lehrkräfte, aber auch einige Studentinnen und Hausdäcker. André Charlot ließ sie samt und sonders an sich vorbeiföhren, wobei er mit fundigem Blick die zehn schönsten auswählte. Die anderen wurden wieder weggewischt. Die zwei Glücklichen, die von den zur emeren Wahl gestellten das Kennen machten, waren eine junge Schülerin der Akademie für dramatische Kunst und eine Verkäuferin, die bisher in einem Londoner Warenhaus beschäftigt war.

Vom Rundfunk

As. Berlin, Anfang September

Wieder einmal „krönt“ es heraus nach Witzleben, wo neben den beiden großen Messehallen der Stadt Berlin, das „Haus der Funkindustrie“ steht, überträgt von dem Funkturm, von dessen Spitze abends ein Blincklicht weißlich über Berlin seinen Lichtkegel ausstrahlt. Wieder dient dies Haus seinem eigentlichen Zweck, die zweite große Deutsche Funkausstellung ist es, die jetzt die Massen anlockt. Gleich ihrer im Dezember des Vorjahres veranstalteten Vorgängerin weist auch sie wieder einen Rekordbesuch auf. In der Zeit, in der jene erste Funk-Ausstellung das Haus einweihte, bis zu dem Tage, da jetzt die neue Ausstellung eröffnet werden konnte, hat sich mancherlei auf dem Gebiet des Funkwesens geändert. Damals war der Rundfunk in Deutschland, wie der Reichspostminister Stinag in dem Almanach der Ausstellung, mit Recht ausführlich, ein zartes Kind, das von der Debut seiner Paten und von der Verbältnislosigkeit zahlreicher Freunde mit Günst in das Volksleben eingeführt war. Wie anders heute. Heute hat sich der Rundfunk in Deutschland längst durchgesetzt, sind doch heute 9 Hauptstationen und 5 Zwischenstationen im Reich in Betrieb, und die Zahl der zahlenden Rundfunkhörer ist jetzt auf 850 000 angewachsen. Abend für Abend lauschen Hunderttausende den „Sendungen“ der verschiedenen Stationen. Man soll die kulturelle Bedeutung des Rundfunks deshalb nicht unterschätzen, um so weniger, als nach einem Wort des Staatssekretär Dr. Brebow die Bedeutung des Rundfunks nicht in Berlin W., sondern in Berlin N. liegt. Mit anderen Worten die Mehrzahl der Rundfunkhörer gehört dem Arbeiterstande an, eine Tatsache, an der die Sendegesellschaften nicht vorübergehen und aus der sie Konsequenzen mehr noch als bisher ziehen sollten. Kann der Rundfunk also zweifellos zufrieden sein mit der Entwicklung, die er im letzten Jahr genommen hat, so besteht doch auch heute das Bedürfnis, durch großzügige Propagandaveranstaltungen für die weitere Popularisierung des Funkgedankens Sorge zu tragen und ihn zum Allgemeinut weitester Kreise zu machen. Dazu kommt, daß sowohl die organisatorische wie technische Entwicklung im Funkwesen derart im Fluß ist, daß es notwendig erscheint, in gewissen Zeitabständen

der Öffentlichkeit einen Ueberblick über die Leistungen der Funkindustrie zu geben.

Damit scheint die Aufgabe der Funk-Ausstellung gekennzeichnet. Kein organisatorisch lohnt sie sich an ihre Vorgängerin an, und tut Recht daran. Die Anordnung der großen Antenne, an die jeder

einzelne Stand angegeschlossen ist, so daß sämtliche Apparate ohne einander zu stören, im Betrieb vorgeführt werden können, hat sich ebenso bewährt, wie das Zusammenarbeiten mit der Reichspost. Daß die mannigfachen technischen Neuerungen, die die letzte Zeit im Rundfunk gebracht hat, voll zur

Aus aller Welt

Gewerbmäßiger Menschen-Schmuggel

Nirgends auf der Welt wird gegenwärtig so viel und leicht verdient, wie es dank der eigenartigen Entwicklung der amerikanischen Einwanderungsverhältnisse zurzeit auf Kuba der Fall ist. Wenn man vor kurzem dort noch dem Alkohol-Schmuggel fröhnen mußte, um ein Vermögen zu machen, so bietet heute der Menschen-Schmuggel eine unvergleichlich bequemere und ergiebigere Vertriebsquelle. Kuba bildet jetzt den Zentralpunkt für die illegitime Einwanderung in die Vereinigten Staaten. Der Schmuggler alten Stils, der sich damit beschäftigte, in die trodengelegte Republik der Sterne und Streifen den verpönten Alkohol auf Schleiwegen einzuführen, hatte seine liebe Not, ein paar Tausend Dollars möglichst zu gewinnen, und mußte zahllose Listen anwenden, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich in den Weg stellten. Im Menschen-Schmuggel erzielt er umgekehrt höhere Gewinne bei ungleich kleinerem Risiko. Von Kuba aus ist nämlich die Küste von Florida leicht zu erreichen, und dorthin werden die Einwanderungs-Lustigen, die sich zunächst in Kanada dem großen Samelboden für diesen modernen Menschenhandel, sammeln, geschickt, nachdem sie auf Kuba eingetroffen sind. So kommt es, daß längs der Küste von Kuba in geringerer Entfernung von Havana Tausende von Ausländern versammelt sind, deren Wunsch es ist, in das gelobte Land Americas zu gelangen, und die hier den günstigsten Moment hierzu abpassen. Den meisten ist der Eintritt nicht nur wegen der Quotenfrage verwehrt, sondern sie haben gewöhnlich Dinge auf dem Kerbholz, die sie auch sonst der Möglichkeit berauben würden, auf dem geraden Wege nach Amerika zu kommen. Deshalb ist jeder geneigt, alles zu opfern, um ans Ziel zu gelangen. Die hierher Kubaner sind gern dabei, die Schiffsleute dieser Einwanderungslustigen befriedigen zu helfen. Wie gut sie dabei fahren, beweist eine Mitteilung, die kürzlich einer der größten Menschen-Schmuggler Kubas über die Entwicklung dieses „Handels“ machte. Danach ist es ihm ge-

glückt, in wenigen Wochen 200 Griechen in die Vereinigten Staaten hineinzu-smuggeln, und zwar für die ganz nette Summe von 500 Dollars pro Kopf. 120 Chinesen beförderte er angesichts ihrer geringeren Zahlungsfähigkeit für nur 250 Dollars pro Kopf. Die Einnahmestiffern erhöhen sich jedoch oft sehr wesentlich, besonders wenn der Betreffende kein einwandfreies Curriculum vitae aufweisen kann. Unter den insgesamt 600 Einwanderern, die der tüchtige Mann aller Ueberwachung zum Trost bisher schon in das gelobte Land eingeschmuggelt hat, befanden sich nicht wenige, die ihm dafür tausend Dollars und darüber bezahlten.

Der „Airt“ stirbt aus

Der „Airt“ ist der frauenrodartige Leibschurz der Bergschoten, der früher die allgemeine Männertracht in Schottland war. Die schottischen Regimenter der britischen Armee tragen ihn auch heute noch, in Schottland selbst sieht man ihn bereits fast gar nicht mehr. Nur bei nationalen Festen, bei denen zu den Klängen des landesüblichen Dudelsacks die alten Nationaltänze vorgeführt werden, erscheinen die Tänzer noch im Airt. Im Alltagsleben dagegen herrscht fast unumschränkt die lange oder kurze Hose. Die ältere Generation empfindet diesen Bruch mit der altüberlieferten Nationaltracht sehr schmerzhaft und entkaltet bereits seit längerer Zeit in zahlreichen zu diesem Zweck ins Leben gerufenen Organen und Verbänden eine lebhafte Agitation zugunsten des auf den Aussterbe-Stat gesehen Kleidungsstücks. Nennenswerte Erfolge sind diesen Anstrengungen jedoch nicht beschieden. Der Airt hat sich überlebt und wird in absehbarer Zeit nur noch ein interessantes Museumsstück sein.

Entgleisung des Schnellzugs Basel-Boulogne
* Paris, 15. September. (Funfsprich.) Der Schnellzug Basel-Boulogne ist gestern auf dem Bahnhof von Boulogne entgleist. Die beiden letzten Wagen fuhren auf den Bahndamm und rammten ein Weichenstellerhäuschen um. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

gelung kommen, braucht kaum besonders betont zu werden. Auch wenn Zeichnungen von Strömläusen ein Buch mit sieben Siegeln bleiben, kommt hier voll zu seinem Recht. Selbstverständlich ist, daß fast alle Firmen der Freigabe des Wellenbereiches Rechnung getragen haben und Empfänger für Wellen von 200 bis 2000 m vorführen. Auch sind viele Zusatzgeräte entwickelt worden, die den Wellenbereich der alten Empfänger auf 2000 m erweitern, um allen Rundfunkteilnehmern ohne große Kosten vor allem den Empfang des neuen in Betrieb befindlichen Deutschlandsenders in Königs-Wusterhausen auf Welle 1900 m zu gestatten. Aber selbst bis zu 4000 m sind die Empfänger gedehnt, wie andererseits der Bedeutung der kurzen Welle auch eine Reihe von Firmen gerecht wird und Empfänger für unter 100 m herausgebracht hat. Preise lassen sich schwer nennen, doch kann man wohl sagen, daß die Kosten für den Einlampenempfänger zwischen 40 und 60 Reichsmark liegen, sogenannte Reflex-Apparate, die die Empfangsstärke eines Messer-Schrengerätes besitzen, liegen etwa bei 90 Reichsmark, größere Apparate entsprechend höher. Eine wesentliche Verbesserung scheint bei den Saalantennensprechern erzielt worden zu sein. An Zimmerantennensprechern, noch immer etwas das Sorgenkind, werden neue Formen gezeigt, die aber technisch keine Neuerung bedeuten. Daß auch bei den Einzelheiten mancherlei Fortschritte erzielt sind, versteht sich von selbst. Alles in allem bietet die Ausstellung ein erfreuliches Bild von dem Stand der deutschen Funkindustrie. Auch sie muß sich redlich anstrengen und ihre Lage ist alles andere als rosig. Die Funk-Ausstellung aber wird ihren neuen Erzeugnissen neue Freunde zuführen und wird die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer wohl bald die Million erreichen lassen. Das wird der Industrie und den Funkgesellschaften ein neuer Ansporn sein. Dabei scheint die Entwicklung in Deutschland dahin zu führen, daß neben eine beschränkte Anzahl von Apparatefabriken eine große Anzahl kleinerer Lieferanten von Zubehörteilen treten. Auch sie werden aus dieser Ausstellung Anregung schöpfen und so die Entwicklung fördern. Wie und in welchem Maße, das wird dann die nächste Funk-Ausstellung zu zeigen haben.

Die Funk-Ausstellung hat am Sonntag, den 13. September ihr Ende gefunden.

Geschäftsleuten und Privaten,
die der litauischen Landbevölkerung etwas
angubieten oder Gesuche an sie haben,
empfehlen wir die Aufgabe von Anzeigen
für die neuerdings einen erheblichen
Leserzuwachs verzeichnende

* Lietuwiška Ceitunga *

die Zeitung des kleinen litauischen Landwirts und landwirtschaftlichen Arbeiters

Anzeigenschluß für die jeweils nächste
Nummer: Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Abend * Die Uebersetzung
ins Litauische erfolgt kostenfrei
Verlag der Lietuwiška Ceitunga
F.W. Siebert Memeler Dampfboot A-G

Plakate
für alle Zwecke
und Anlässe
fertig
Innerhalb
weniger
Stunden
F.W. Siebert
Memeler Dampf-
boot Aktien-Ges.
Rachelofen
gibt ab (12381)
Lippke
Marktallee
**1 Paletot
und Anzug**
für gr. Figur zu verl.
Sobe Straße 18, 5.
Schneidm. Hommick
**Ein Seiden-
Krimmermantel**
für ältere Dame, und
mehrere Filzhüte sind
zu verkaufen (12356)
Alexanderstr. 2011 Tr. I.
Piano
zu mieten gesucht. Off.
mit monatl. Preisan-
gabe unter 4374 an die Exp.
dieses Blattes. (12343)
Keine Gastrone
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 4373 an die
Exp. d. Bl. (12348)

SS. „Granitz“
ladet Ende der Woche
**von Memel
nach Hamburg**
Güteranmeldungen bei
Eduard Krause
Börse, Tel. 295/97 (3718)
Achtung! Extra-Angebot!
**Ausländische Parfümerie und
Kosmetik**
zu äußerst billigen Preisen. Ein jeder
überzeuge sich (12375)
Spezialität: Ruffisch Eau de Cologne
Medizinal-Drogerie am Steintor
Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 1
neben Kaufmann Schütz
**Auffärben
getragener Pelzwaren**
übernimmt die
**Fellzurichterei und Färberei
J. Schütz, Memel-Schmelz**
Mühlentstraße Nr. 104 (12339)
Annahmestellen in M e m e l: E. Struck,
Kehrwiederstr. 2 u. Frau Hahn, Weitr. 27
Sauber, billig
und chlorfrei wäscht und plättet die
Memelländische Wasch-Plättanstalt
Hospitalstraße 1 12330
Dabei sind Gardinenwäsche und Spannererei.
**Für Bellmanns Phasool-Tabletten
Zuckerkrankte**
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen
portofr. d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-
G. m. b. H. Berlin (V/W 35, Lützowstr. 54)
Zu haben in den Apotheken. (9021)
Verlobungskarten
bei geschmackvollster Ausführung
liefert in kürzester Frist
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Visitenkarten schnellstens **F. W. Siebert**
Mühlen-Grundstück
Rähe Berlin, moderner
elektr. Betrieb, täglich
5 Tonnen, freiverd.
6-Zimmerwohn-, viel
Einquartungen u. Neben-
räume, sehr günstig
erforderl. etwa 35 000
Mark - verkauft
Jung, Berlin
Rolienthalerstr. 11/12.
Fernspr. Norden 1709.
Dabei ist Wäcker-
grundstück mit aus-
gehender Bäckerei, 8
Morgen Land, und
mehrere Zinshäuser
günstig zu hab. (12256)
Verkaufe sofort mein
60 Morgen großes
**Grund-
stück**
mit Lebend- und totem
Inventar. (12377)
Büchner
Lobart-Kaufbehen
**Suche
5000 Lit**
auf 1. Hypothek. Offert.
unt. Nr. 4298 an die
Exp. dieses Blattes.
7-8000 Lit
gesucht auf ein neues
Hausgrundst. m. 160 qd.
Land. Off. u. 4363 an die
Exp. d. Bl. (12281)
5-800 Dollar
auf 1. Stadigrundstück
(Zentrum) zur 1. Stelle
von sofort gesucht. Off.
unter 4378 an die Exp.
dieses Blattes. (12371)
Herzenwunsch
Geschäftsmann mit
eigen. Geschäft, Mitte
30er, ca. 6000 Dollar
Vermögen,
**sucht passende
Lebensgefährtin**
Einbeirat i. Geschäfts-
grundstück angenehm.
Bitte nicht ausgeh.!!
Nur ernstg. Offerten mit
Bild und voller
Adresse unter 4431
an die Exp. d. Bl.
Streng. Verschwiegen-
heit zugesichert. (12364)
**Habe 15 große, junge
Buten**
zu verkaufen (12352)
Hintere Wallstraße 7/9.
**Schankgeschäft
oder Biffl**
für eigene Rechnung
oder Provisionsart. oder
ober später zu über-
nehmen ges. Kautions
vorhanden. Off. unter
4423 an die Exp.
dieses Blattes erbeten.
**Ordentlicher
Caufbursche**
für den Zeitungsver-
kauf am Bahnhof von
sofort ges. Litauische
Sprache Bedingung
**Buchhandlung
J. A. Kukis**
Fr. - Wilh. - Str. 14/15.
(12379)
**Heydekrug
Pogegen**
Junge Dame, die die
Hauswirtschaftslehre
studiert hat und der
litauisch. Sprache mächtig ist, sucht
Anfangsstelle
im Kontor von 1. Okt.
d. Js. Off. unt. 4435
an d. Exp. d. Bl. erbet.
Habe eine
Zuchstute
6jährig, 5.30 zu verkauf.
Aib. Schapals
Medisch-beh.
Post Coadjuten
**Suche von sofort
tüchtigen
Gesellen**
für Herren-Garderoben
H. Simmat
C Adjuten
Habe eine gute
Milchkuh
mit dem 8. Kalb zu vt.
Scherkus
Medisch-beh.
Post Coadjuten

Stutenleberin
ge sucht (12369)
Memeler
Papierwarenfabrik
G. m. b. H.
Holsstraße 23.
Ein ordentl. ehrl. ches
**Stuben-
mädchen**
mit nur guten Zeug-
nissen kann sich sofort
melden (12368)
Berl. Alexanderstraße 8
Ein ordentliches, lit-
sprechendes
Mädchen
mit Kochkenntnis, von
sofort gesucht. (12376)
Rescheleit
Alexanderstraße 10 II
Ehrl. ches, sauberes
Mädchen
welches selbständ. Koch-
f. für kleinen Haus-
halt zum 1. Oktober ge-
sucht. (12356)
Bong, Marktstr. 41
2 Küchenmädchen
sofort verlangt (7417)
Gut Köllen
bei Memel.
Sauberes ehrl. ches
Mädchen
das zu Hause schlafen
muß, gel. Meld. erb.
Magazinstraße 5
**1 schulentf. kinderlieb.
Mädchen**
Sauberes
Aufwartermädchen
für 1/2 Tag ges. (12368)
Juppil
Lübauer Straße 33.
Eine Anwärterin
kann sich melden bei
Teiz (12380)
Marktstraße 37 I
Aufwärterin
von sofort gesucht. (12365)
Yrau Kopp
Sobe Straße 20 b
Ältere Aufwartung
mit Kochkenntnis, sucht
gleich (12378)
Kleiner Lübauer Str. 20
**Älteres
Lubmädchen**
kann sich melden (12361)
bei **Gurwitz**
Lübauer Straße 32.

**☆
Hunde
und andere Tiere**



kauft oder verkauft man schnell
durch eine „Kleine Anzeige“
im „Memeler Dampfboot“
☆

Flugzeugführer
stellt ein (7413)
Allgemeine Flug-Gesellschaft
„Memel“ m. b. H.
Melbungs-Straße Nr. 3
Für unsere Kolonialwaren ein groß-Handlung
brauchen wir einen (12288)

Sehrling
Derselbe muß im Besitze d. Einjährig-Zeugn.
sein. Melbungen erb. **Marktstraße 30**

Wir suchen per sofort einen (3728)
Lauffungen
Büro
der Memelländischen Volkspartei
Fischerstraße 12 II.

Züchtiges Mädchen
von sofort oder später gesucht. Zu erf.
in der Exp. dieses Blattes. (12363)

2-4 Zimmerwohnung
für Zahn-Praxis, im Zentrum der Stadt
gelegen, gesucht. Offerten unter Nr. 4377
an die Exp. d. Blattes erbeten. (12370)

Anständiges erfahren.
Fraulein sucht passende
Wirtin
Wirtin, keine
Gasth. u. Kranken-
pflege. Off. u. 4375
an d. Exp. d. Bl. (12366)
**Eine Hotelwirtin
sucht Stellung**
vom 15. Oktober. Off.
unter 4425 an die Exp.
dieses Blattes. (12345)
**Junge Frau sucht
Abendbeschäftigung**
im Kontorreinmachen
oder ähnliche Arbeit
Off. unter 4427 an die
Exp. dieses Blattes. (12349)
Ein kleines, einfach
möbl. Zimmer
mit sep. Eing. zu haben.
Wo? tagt. d. Exp. d. Bl.
Wohnung
beschlagnahmefrei, an-
f. d. Ehepaar, sof.
zu verm. Zu ertrag. bei
Eckart, Kreuzstr. 2
Möbl. Zimmer
mit sep. Eing., elektr.
Licht, m. Klo, wird von
berufstätiger Dame ab
1. Okt. gemiethet. Klavier
erb. nicht Bedingung.
Offert. unter 4429 an d. Exp.
dieses Blattes. (12354)
Dame sucht möbliertes
Zimmer
mit Klavier, zum 1. 10.
Off. unter 4376 an die
Exp. dieses Blattes. (12367)
Junge Dame, tagüber
im Geschäft, sucht
möbl. Zimmer
Bettschiffel, Betten und
Büchereibehälter. Off.
unter Nr. 4428
an d. Exp. d. Bl. (12361)
Leeres oder wenig
möbliertes
Zimmer
von sofort zu mieten
gesucht. Off. u. 4433
an d. Exp. d. Bl. (12374)
Baden
für Werkstattraum in
der Lübauer oder Rog-
gartenstraße gesucht.
Off. unter Nr. 4426
an d. Exp. d. Bl. (12361)
Speicher
m. 2 Zimm. u. Wohn-
und Nebenschlaf an
Wohnungsbesitzern ab
1. 10. zu verm. (12360)
Behrendt
Friedrichsmarkt 10-11